

Erscheint wöchentlich sechsmal  
(mit Ausnahme der Feiertage).  
Schriftleitung, Verwaltung und  
Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68.  
25-69, Maribor, Kopališka ul. 6.



Inseraten- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung. Bezugspreis:  
Abholen oder durch die Post monatlich Din 23.—, bei Zustellung Din 24.—,  
für das Ausland monatlich Din 35.—, Einzelnummer Din 1.50 und Din 2.—.  
Manuskripte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Poštuna plaćana v gotovini.

Preis Din 1'50

# Mariborers Zeitung

## Der bisher grösste und furchtbarste Luftangriff auf Englands Hauptstadt

In der Nacht auf Sonntag 500 deutsche Bomber und Hunderte von Jagdflugzeugen in unaufhörlichen Wellen über London / Nach deutschen und englischen Meldungen riesiger Sachschaden und große Menschenverluste / Berlin: Deutsche Vergeltung für die englischen Nachtangriffe / Newyork: Der Kampf auf Leben und Tod hat begonnen / Reichsmarschall Göring leitet persönlich die Aktionen der Luftwaffe / 2000 Bomben im Gewicht von einer Million Kilo auf London abgeworfen / Englische Luftangriffe auf Ziele in Deutschland, Nordfrankreich, Belgien und Holland / Im August 597.500 Bruttoregistertonnen englischen Schiffsraumes versenkt

Newyork: 9. September. Die Londoner Berichterstatter amerikanischer Blätter berichten, daß zwischen den beiden kriegführenden Parteien der Kampf auf Leben und Tod begonnen habe. In London und Umgebung wurde laut ihren Berichten in den letzten 24 Stunden siebenmal Fliegeralarm gegeben. Mehrmals dauerte der Alarmzustand einige Stunden. Die deutschen Flugzeuge greifen zu Hunderten an und werfen zahlreiche Bomben auf die militärischen Objekte und die Nachbarhäuser ab. Tag und Nacht hört man das Dröhnen der Luftabwehrgeschütze und das Motorengeräusch.

Berlin, 9. September. (DNB). Die deutsche Luftwaffe griff Samstag Nachmittag Stadt und Hafen von London erstmalig mit stärkeren Kräften an. Dieser Einsatz erfolgte als Vergeltung für die in den letzten Wochen in verstärktem Umfang geführten Nachtangriffe der RAF auf nichtmilitärische Ziele im Reichsgebiet.

Berlin, 9. September (Avala-DNB). Der Kriegsbericht des Oberkommandos der deutschen Wehrmacht vom Samstag lautet: »Am 6. September griff die Luftwaffe kriegswichtige Ziele im Südosten Englands, so die Flugzeugwerke von Rochester und Weybridge, die Öllager von Thameshaven und den Flugplatz von Kenley wirksam mit Bomben an. Von den feindlichen Jägern, die sich zum Kampf stellten, wurde eine große Anzahl abgeschossen.

Nächtliche Angriffe richteten sich gegen Hafenziele und Anlagen der Luftleistungsindustrie. In Liverpool, Manchester und Derby sowie an einigen Hafenplätzen der Südküste entstand erheblicher Schaden.

Ein britisches, im Geleitzug fahrendes Handelsschiff von 6000 brt. wurde im Seegebiet nordwestwärts Aberdeen durch Bombentreffer versenkt.

Vor verschiedenen britischen Häfen wurden Luftminen abgeworfen.

Der Feind griff bei Nacht wieder die Reichshauptstadt an und verursachte einigen Personen- und Sachschaden durch wahllosen Bombenabwurf auf nichtmilitärische Ziele der Innenstadt.

Die deutsche Luftwaffe ist daher dazu übergegangen, nunmehr auch London mit starken Kräften anzugreifen. In der vergangenen Nacht wurden die Dockanlagen im östlichen London in Brand geworfen und durch Sprengbomben schwer getroffen. Dort und im Öllager Thameshaven waren starke Brände weithin sichtbar.

Der Gegner verlor am gestrigen Tag 67 Flugzeuge, von diesen 52 in Luftkämpfen und 13 durch Zerstörung am Boden. Ein feindliches Flugzeug wurde auf dem Rückflug von Berlin nördlich Hannover durch Flakartillerie zum Absturz gebracht ein anderes schossen Nachzügler am Dortmund-Emis-Kanal ab. 24 eigene Flugzeuge werden vermißt.

In der Zeit vom 1. bis 31. August sind an feindlichen und dem Feinde nutzbarem Handelsschiffraum versenkt worden: durch Torpedos unserer Unter-

seeboote . . . . . 503.000 brt.  
durch Überwasserstreitkräfte 93.500 „  
insgesamt . . . . . 596.500 brt.

In diesen Zahlen sind nicht die Erfolge einer Reihe von jenen Unternehmungen enthalten, die durch Unter- und Überwasserstreitkräfte gegen die englischen Küsten durchgeführt wurden. Diese Erfolge werden im einzelnen erst später bekannt gegeben werden können. Das Gesamtergebnis enthält nur nachgewiesene Verluste, die bis zum Absinken der getroffenen Schiffe beobachtet wurden.

Damit sind im Handelskrieg seit Kriegsbruch allein durch die Unterseeboot-Waffe 2,768 Millionen Bruttoregistertonnen, durch Überwasserstreitkräfte 1,555 Millionen Bruttoregistertonnen versenkt worden. Die durch Kampfhandlungen der Kriegsmarine eingetretenen feindlichen Schiffsverluste belaufen sich also in einem Jahr Handelskrieg auf 4,323 Millionen Bruttoregistertonnen.

Rom, 9. September. Nach einer Stefani-Meldung aus Berlin vom 8. d. setzte in den letzten 24 Stunden eine neue wirkliche Offensive auf Großbritannien ein, in der Hunderte von Bombern und Kampfflugzeugen mitwirkten. Über-

England spielten sich zahllose Luftkämpfe ab. Die deutschen Luftstreitkräfte errangen in diesen Kämpfen einen großen Offensivsieg, nachts erkämpfte die deutsche Luftwaffe auch einen Sieg in der Verteidigung deutschen Bodens vor englischen Fliegern.

Schon Samstag nachmittags begann der große Kampf um London. Die deutsche Fliegerei holte an diesem Tage 93 feindliche Flugzeuge herunter, während sie selbst 26 Maschinen verlor. In London wurden Lagerschuppen, Gaswerke, Arsenale, Kraftwerke, Docks und Hafenanlagen zerstört. Gegen 2000 Bomben ließen die deutschen Sturzkampfflugzeuge und andere Bomber auf militärische und Industrieobjekte im Bereiche der britischen Hauptstadt herabsausen. Der Schaden ist unermesslich. Das gesamte Verkehrssystem im Osten von London ist zerstört.

Deutsche Flieger erschienen von Samstag nachmittags um 17 Uhr bis Sonntag früh gegen 4 Uhr in unaufhörlichen Wellen über London und verrichteten ihr Werk auf die Minute genau und mit vollem Erfolg. In Wellen von mehreren Hundert Apparaten erschienen die Bomber über die Stadt. Entlang der Themse wurden zwischen ihrer Mündung und London

der Reihe nach alle wichtigeren Objekte mit Bomben belegt. In der Stadt brachen mehrere Tunnels der Untergrundbahn zusammen, eine Wasserleitung wurde zerstört und Straßen zerwühlt. Die Deutschen konnten die Ballonsperre über der Stadt leicht überwinden. Nachts zeigten ihnen die englischen Scheinwerfer sogar den Weg, da sie die Ballone beleuchteten, denen die Deutschen auf diese Weise unschwer aus dem Wege gehen konnten. Die britischen Jagdflugzeuge suchten vergebens den Ansturm der deutschen Bomber und Jagdflugzeuge aufzuhalten.

Andererseits versuchten die Engländer in der Nacht in zwei Wellen zu 50 bis 60 Maschinen in den deutschen Luftraum einzubrechen. Die erste Gruppe erschien über Südost-Deutschland, während die zweite direkt gegen Osten flog mit der offensichtlichen Absicht, Berlin anzugreifen. Der Feind wurde jedoch von deutschen Jagdflugzeugen und Flakfeuer mit derartiger Wucht gepackt, daß er in der Hauptsache sofort gezwungen wurde, gegen Westen zurückzuweichen. Das Sperrfeuer in Westdeutschland zeigte sich diesmal als vollkommen wirksam. Nur bei

(Fortsetzung auf Seite 2.)

## London in dichte Rauchwolken gehüllt

Das Bombardement Londons wurde auch gestern nachts fortgesetzt / Die amerikanischen Blätter berichten über riesige Feuersbrünste, wie sie in der englischen Hauptstadt seit dem Jahre 1666 nicht mehr erlebt wurden

Berlin, 9. September. (Avala-DNB). Die deutsche Luftwaffe hat auch in der vergangenen Nacht die Bombardierung fortgesetzt. Es wurden neue Brände festgestellt, während die Feuersbrünste der vorhergegangenen Bombardements noch nicht gelöscht werden konnten. Die deutschen Flugzeuge warfen ihre Bomben auf verschiedene Stadtteile und auf den Hafen ab.

Berlin, 9. September. (Avala-DNB). Im Laufe des gestrigen Tages beschränkten sich die Operationen der deutschen Luftwaffe auf die Feststellung der Resultate der vorhergegangenen Bombardements. Deutsche Kampfflugzeuge und Bomber bombardierten hiebei Woolwich und die südwestlichen Vorstädte Londons. Es wurden mehrere Fabriken zerstört, ferner ein großes Magazin und eine Eisenbahnstation. An zwei weiteren Stellen wurden Brände hervorgerufen. In den dabei geführten Luftkämpfen wurden 12 britische und 4 deutsche Flugzeuge abgeschossen.

Newyork, 9. September. (Avala). Die Newyorker Blätter bringen ausführliche Berichte über das Bombardement Londons. Die Blätter unterstreichen insbesondere die Tatsache, daß sich die deutschen Luftangriffe vor allem auf die Industriezentren Londons, ferner auf Hä-

fen und Eisenbahnstationen richten. Die Korrespondenten der Newyorker Blätter melden ferner, daß in London ungeheure Feuersbrünste wüten, wie sie in der britischen Hauptstadt schon seit dem Jahre 1666 nicht mehr erlebt wurden. Das Blatt »New York Times« unterstreicht ganz besonders den Erfolg des deutschen Luftbombardements.

London, 9. September. (Avala — Reuter.) Der Luftalarm der vergangenen Nacht nahm erst um 4.35 Uhr früh sein Ende. Er war dies der längste Fliegeralarm seit Kriegsbeginn. Er dauerte 9 Stunden und 35 Minuten. Fachleute erklären, daß der gestrige Luftangriff noch furchtbarer war, als jener in der Nacht vom Samstag auf Sonntag. Die Bomben fielen in kurzen Abständen auf die Erde und ihre Explosionen waren noch acht Stunden nach Beginn des Luftalarms zu hören. An verschiedenen Stellen sind Brände ausgebrochen. Die Intensivität des deutschen Luftangriffs nahm von Stunde zu Stunde zu.

Berlin, 9. Sept. (Avala — DNB.) In der Nacht vom 8. auf den 9. September wurden neue Luftangriffe auf London durchgeführt. Im Londoner Hafen sowie in den Industrievierteln entstanden neue Brände, so daß der Umfang der noch nicht gelöschten Brände noch vergrößert

wurde. Ganz London ist in dichte Rauchwolken gehüllt. Die Luftangriffe richteten sich gegen wichtige militärische Objekte. Augenzeugen berichten, daß die Öllager an der Themse schon seit einigen Tagen brennen. Diese Öelbrände seien jetzt noch vergrößert worden. Ferner berichten Augenzeugen, daß ganz London von einem Kranz von Bränden umgeben sei und daß London zum großen Teile von dichtem Rauch umgeben sei. Es habe den Anschein, als ob die ganze Stadt in Flammen stünde.

Die Räumung Siebenbürgens schreitet fort

Bukarest, 9. September. (Avala — Rador) Es wird amtlich mitgeteilt, daß gestern die Evakuierung der vierten siebenbürgischen Zone seitens der Rumänen durchgeführt wurde.

30.000 französische Gemeinden bauen Sportplätze

Clermont-Ferrand, 9. September. (Avala — Havas) Der Staatssekretär für Sport, Borotra, hat eine Verordnung erlassen, wonach über 30.000 französische Gemeinden in kürzester Zeit Sportplätze zu errichten haben. Schon in diesem Jahre sollen 500 Sportplätze fertiggestellt werden.



Ham warfen die Briten einige leichtere Bomben auf nichtmilitärische Ziele ab.

Wie in Erfahrung gebracht werden konnte, wurden in den letzten Tagen unzählige deutsche Flugzeugstaffeln in Norwegen, Dänemark, Holland, Belgien und im besetzten Frankreich bereitgestellt.

London, 9. September. Der große feindliche Angriff auf London dauerte in der Nacht auf Sonntag volle acht Stunden, sodaß die Stadt im gegenwärtigen Kriege den längsten Fliegeralarm aufzuweisen hatte. Der Angriff war aber auch, der Zahl der mitwirkenden deutschen Flugzeuge nach, der größte, den London bisher erlebte. Mehr als 500 deutsche Bomber beteiligten sich am Großangriff. Jede Maschine ließ auf Industrieobjekte im Bereiche von London, vornehmlich in den östlichen Stadtteilen, je zwei Tonnen Bomben hinabfallen.

Nach Informationen des englischen Luftfahrtministeriums wurden Samstag bis 20 Uhr 65 deutsche und 18 englische Flugzeuge abgeschossen. Der große Alarm begann um 19.30 Uhr und dauerte fast bis 4 Uhr früh. Zahlreiche Jagdflugzeuge der Typs »Spitfire« und »Hurricane« griffen intensiv in die Kämpfe ein und stürzten sich bei jedem deutschen Anmarsch in die deutschen Wellen hinein. Viele deutsche Maschinen wurden von den Engländern gezwungen, den Flug durch das Speerfeuer der Abwehrbatterien zu wagen. Zahlreiche feindliche Apparate wurden getroffen und stürzten zur Erde. Die Zahl der abgeschossenen deutschen Flugzeuge erreichte Samstag 88, wogegen die Briten nur 22 Flugzeuge verloren.

Bald nach 19 Uhr wurde Dover alarmiert. Man konnte die erste Welle der feindlichen Bomber und Jagdflugzeuge deutlich erkennen. Es handelte sich um 150 Bomber, die von einer noch größeren Zahl von Jägern begleitet wurden. Von Dover flogen die feindlichen Maschinen gegen die Themsemündung und dann weiter gegen London. Eine halbe Stunde später erschien eine zweite deutsche Welle von etwa 200 Bombern, begleitet von mehreren Hundert Jagdflugzeugen. Die britischen Jäger warfen sich zwischen den Feind und zerschlugen die Formationen. Die Deutschen ließen jedoch nicht nach. Nach den ersten Zusammenstößen mit den Engländern setzten sie den Flug gegen das Landesinnere fort. Die erste Gruppe nahm London aufs Ziel, während sich die zweite gegen die Grafschaften Surrey, Kent und Essex richtete. Der Feind hielt sich in großen Höhen, die Jäger sogar 7000 Meter über der Erde.

Die am Abend und nachts durchgeführten Angriffe auf London verursachten sehr großen Schaden. Es entstand eine ganze Reihe von Bränden, glücklicherweise gab es nur drei größere, die einige Zeit anhielten, während die übrigen von den Fliegerabwehrabteilungen und der Feuerwehr stets mit Erfolg eingedämmt und gelöscht werden konnten.

Vormittags veröffentlichte das Luftfahrtministerium ein Kommuniqué über die Zahl der Opfer dieser Angriffe. Danach wurden im Bereiche der Stadt London etwa 400 Personen getötet und 1300 bis 1400 Personen schwer verletzt.

Nach Informationen der United Press fielen einige Bomben in das Stadtzentrum. In der inneren Stadt entstand ein großer Brand und im südlichen Teile von London wurden zwei Schulen getroffen. Viele Menschen wurden obdachlos. Die Bomben zerstörten im östlichen Teile von London mehrere Lebensmittelmagazine und am rechten Themseufer ein Rohstofflager. Unweit davon steckten die Bomben große Benzintanks in Brand, die am Morgen noch brannten.

Insgesamt erschienen in fünf Wellen mindestens 500 deutsche Flugzeuge über London. Die britischen Flieger bemühten sich, den Feind aufzuhalten. Polnische Flieger griffen gestern kleinere feindliche Formationen an und schossen entlang der Themse 8 Dornier-Bomber und 3 Jagdflugzeuge ab, während die übrigen über den Kanal zurückgeworfen wurden. Der zivile Schutzdienst und die Feuerwehr zeichneten sich in der vergangenen Nacht über alle Maßen aus. Die Wehrmänner harrten in ihrer Arbeit auch inmitten neuer Luftangriffe aus, wobei viele von ihnen verletzt wurden. Die Abteilungen der Fliegerabwehr retteten Verschnittene unter den Trümmern und überführten die Verwundeten in die Krankenhäuser. Es ist zu befürchten, daß im Falle eines nochmaligen

## Der Untergang der „Lancastria“



Unser Bild zeigt eine dramatische Aufnahme von dem Untergang des britischen Truppentransporters und Hilfskreuzers »Lancastria«, der im Atlantik von deutschen Seestreitkräften torpediert wurde. Die Pünktchen auf dem Wasser sind die Köpfe der im Wasser schwimmenden Soldaten und Besatzungsmitglieder.

gen derartigen Angriffes auf London die Spitäler überfüllt sein werden.

London, 9. September. Nach Ansicht der englischen Fliegerkreise war der letzte Großangriff auf London außerordentlich ernst, da er einen ungeheuren Schaden an Privat- und Industrieobjekten anrichtete. Man betont jedoch, daß der Angriff in militärischer Hinsicht nicht katastrophal war.

Heute vormittags herrschte in der Stadt Ruhe. London schlief und ruhte von der furchtbaren Nervenanspannung der vergangenen Nacht aus. Bald nach Mittag wurde die Stadt abermals alarmiert, doch dauerte der Alarm diesmal nur 52 Minuten. Um 14 Uhr wurde eine Mitteilung herausgegeben, wonach die englischen Streitkräfte die feindlichen Flieger aufhielten und zurückwarfen, bevor sie bis London vordringen konnten. Hierbei wurden mehrere deutsche Maschinen abgeschossen.

Wie man nachträglich erfährt, fiel beim letzten Großangriff auf London eine feindliche Bombe durch den Luftschacht in einen Unterstand im westlichen Stadtteil. Im Unterstand befanden sich etwa 1000 Personen, von denen 14 getötet und 40 verwundet wurden.

London, 9. September. (Reuter) Wie das Luftfahrtministerium mitteilt, belegten englische Flugzeuge in der Nacht auf Samstag verschiedene Militärziele in Deutschland, Holland, Belgien und Nordfrankreich mit Bomben. Es wurden auch ein Kraftwerk, Benzinlager und Eisenbahnobjekte im Bereiche von Berlin getroffen, ebenso auch verschiedene Eisenbahnobjekte und Flughäfen, so auch in Mannheim. In Frankreich wurden militärische Ziele bei Calais und Dunquerque mit Bomben belegt. Marineflugzeuge bombardierten den Hafen von Boulogne, wobei 5 Tonnen Bomben abgeworfen wurden. Das Hauptbassin wurde vollkommen zerstört. Alle Marineflugzeuge kehrten von diesem Angriff zurück.

Berlin, 9. Sept. (Avala — DNB.) Wie das DNB von unterrichteter Seite erfährt, haben Teilkkräfte der deutschen Luftwaffe Außenbezirke von London im Laufe des Sonntags erfolgreich angegriffen. Gleichzeitig haben ausgedehnte Aufklärungsflüge über dem Zentrum von London den durchschlagenden Erfolg des gestrigen Großangriffes bestätigt.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt vom 8. d. bekannt:

»Die Angriffe unserer Luftwaffe gegen die wehrwirtschaftlich besonders wichtigen Objekte von London, die in der Nacht vom 6. auf den 7. September begonnen hatten, wurden auch am 7. und in der Nacht zum 8. September mit sehr starken Kräften und unter Einsatz schwerster Bomber fortgesetzt. Diese Angriffe sind die Vergeltung für die von England begonnenen und in den letzten Wochen gesteigert geführten britischen Nachtangriffe auf Wohnviertel und andere nichtmilitärische Ziele im Reichsgebiet. Der Reichsmarschall leitet persönlich den Einsatz von Nordfrankreich aus.

London frei.

Weitere Luftangriffe richteten sich gegen die Großböllager und Dockanlagen von Thameshaven, gegen die Sprengstofffabriken von Catham und den Flugplatz Hawking; außerdem griffen Kampffluger Industrie- und Hafenziele in Liverpool, Manchester, Birmingham, Cardiff, Bristol, Southampton, Portsmouth, Portland und zehn weiteren Orten an.

Der Gegner flog wiederum bei Nacht in Deutschland ein. Eine Welle wendete sich gegen Südwestdeutschland u. warf vereinzelt Bomben, die keinen Schaden anrichteten. Der andere Teil der britischen Kampfflugzeuge versuchte seinen Kurs wie in den bisherigen Nächten nach Berlin zu nehmen, wurde jedoch durch konzentrierte Abwehr im Westen zur Umkehr bzw. zum vorzeitigen Bombenabwurf gezwungen. Bomben richteten lediglich in einer Kirche in Hamm Schaden an. Der Feind verlor bei den gestrigen Kampfhandlungen 94 Flugzeuge, 26 eigene Flugzeuge kehrten nicht zurück.

Ein Unterseeboot hat aus zwei Geleitzügen fünf bewaffnete feindliche Handelsdampfer von insgesamt 33.400 brt. versenkt und einen weiteren Dampfer von 4000 brt. beschädigt.

In der Nacht zum 7. September stießen zwei Schnellboote auf einen durch Zerstörer bewachten, stark gesicherten feindlichen Geleitzug. Sie versenkten trotz starker Abwehr drei tiefbeladene Dampfer von zusammen 11.000 brt. und kehrten unversehrt an ihren Stützpunkt zurück.

Ein von deutschen Seestreitkräften in Uebersee aufgebrachtes feindliches Handelschiff ist bei Begegnung mit einem britischen Kriegsschiff durch das an Bord befindliche deutsche Prisenumkommando versenkt worden.

## Exkönig Carol in der Schweiz

MIT SONDERZUG DURCH JUGOSLAWIEN UND ITALIEN GEREIST

Ljubljana, 9. September. Der Sonderzug, mit dem zurückgetretenen rumänischen König Carol traf gestern früh nach 6 Uhr auf der Reise nach der Schweiz in Ljubljana ein. Die Waggonfenster waren verhängt und es wurde niemand sichtbar. Nach dem Lokomotivwechsel setzte der Zug die Fahrt nach

Triest fort.

Bern, 8. September. Der Sonderzug mit Exkönig Carol von Rumänien überschritt heute nachmittags etwas vor 17 Uhr die schweizerische Grenze. Mit dem König reisen 29 Personen der Begleitung. Wie es heißt, will sich König Carol in Montreux niederlassen.

## Weizenhöchstpreis 300 Dinar

Beograd, 9. September. Der Hl-Minister bzw. der Banus von Kroatien hat für das Weizenüberschußgebiet (Wojwodina) einen Weizenpreis von 300 Dinar für Weizen von 76 hl-Gewicht mit 2 Prozent Beisatz mit den bekannten Preisunterschieden von Din 2.50 für jedes kg hl-Gewicht (mehr oder weniger) und Din 4.— für jedes Prozent Beisatz mehr festgesetzt. Großhändler können an Spesen, Verlust oder Gewinn höchstens Din 13.— rechnen. Die können Weizen, der in Ueberschußbezirken gekauft wurde, zum Höchstpreis zuzüglich nachgewiesenen u. begründeten Transportkosten sowie des in der Preiskontrollverordnung bestimm-

ten Zuschlags verkaufen. Weizenproduzenten aus den Ueberschußländern können den Weizen durch Händler verkaufen.

## Amtlicher Spirituspreis

Beograd, 9. Sept. Der Finanzminister hat durch eine Verfügung ab 1. d. M. den amtlichen Verkaufspreis für dehydrierten Spiritus, der zur Mischung mit Benzin bestimmt ist, mit 9 Dinar je kg einschließlich Pauschalsteuer franko Spiritusfabrik bzw. Dehydrierungsstation festgesetzt. Von diesem amtlichen Verkaufspreis sind Din 1.50 ausschließlich zugunsten der landwirtschaftlichen Spiritusfabriken behufs Steigerung ihrer bereits bestehenden Präferenzials abzuziehen.

## Große Anschlußfeier in Danzig



Am Jahrestag der Rückkehr Danzig ins Großdeutsche Reich fand in Danzig eine Großkundgebung der Bevölkerung auf dem Langen Markt statt, von der unser Bild berichtet



# Wird England auch Singapur den Vereinigten Staaten zur Benützung überlassen?

Die amerikanische Aufrüstungsbewegung nimmt an Schärfe zu / Ausdehnung der Dienstpflicht auf die Jahreshklassen bis 44 Jahren? / Bau eines zweiten Panamakanals oder Erweiterung des jetzigen

Die vom Washingtoner Senat verabschiedete Wehrpflichtvorlage ist vor den Militärausschuß des Repräsentantenhauses gelangt, das an der ursprünglichen Fassung verschiedene Änderungen vornahm. So sieht die von diesem Ausschuss vorgesehene Fassung eine Ausdehnung der Dienstpflicht auf die Jahreshklassen bis 44 Jahren vor, während nach der Senatsvorlage eine Dienstpflicht von 21 bis 31 Jahren besteht. Auch soll das stehende Heer nicht auf 900.000, sondern auf 1 Million Mann festgesetzt werden. Diese Änderungen zeigen, daß die Aufrüstungsbewegung in den Vereinigten Staaten an Schärfe immer weiter zunimmt. Dafür sprechen nicht nur das Wehrpflichtgesetz selbst, sondern auch die übrigen legislativen Maßnahmen, durch die der Rüstungsstand der Vereinigten Staaten erhöht werden soll. Der Senat genehmigte einen Gesetzentwurf, wonach für die Landesverteidigung neuerlich 5333 Millionen Dollar zur Verfügung gestellt werden für den Bau von 200 Kriegsschiffen und etwa 15.000 Land- und Wasserflugzeugen.

Offenbar macht die Regierung Roosevelt die größten Anstrengungen, um die Vereinigten Staaten in eine erst rangige Militärmacht zu verwandeln. Die praktischen Auswirkungen der jetzt im Eiltempo verhandelten Reformen greifen zweifellos tief in das amerikanische Leben ein. Bis jetzt spielte das Militär im Leben der Vereinigten Staaten eine untergeordnete Rolle. Jetzt wird die Wehrpflicht für alle Männer zwischen 21 und 31 Jahren, oder, wenn die Fassung des Repräsentantenhauses durchdringt, zwischen 21 und 44 Jahren eingeführt und die Höchstgrenze des Effektivstandes des Landesheeres von 100.000 auf 900.000 od. 1 Million erhöht. Da die Zahl der Militärpflichtigen selbst eine Million weit übersteigt, sieht der Gesetzentwurf die Anwendung der Methode des »selective draft« vor, die auch im Weltkrieg angewandt wurde: von den dienstpflichtigen Personen werden so viele ausgelost, wie eben zur Auffüllung des Gesamttrahmens notwendig sind. Ein besonderes Problem bildet die militärische Ausbildung der älteren Klassen, bei denen eine längere Dienstperiode natürlich nicht in Frage kommt.

Nach dem Entwurf soll das Pflichtheer nur in der westlichen Hemisphäre zum aktiven Kriegsdienst verwendet werden. Da nach der Lage der Dinge eine aktive Einmischung in Europa ohnehin unmöglich wäre, dient diese Bestimmung offenbar nur zur Beruhigung der isolationistisch eingestellten Kreise. Auf der westlichen Halbkugel nämlich kann von »fremden Interessen«, für die Amerika kämpfen könnte, in weit geringerem Ausmaß als auf der östlichen die Rede sein. Selbst die wehrpolitische Zusammenarbeit mit Teilen des Britischen Reiches wird in diesem regionalen Rahmen als eine rein amerikanische Angelegenheit betrachtet. Nach einer Stefani-Meldung aus Washington soll, nach dortigen politischen Kreisen, die australische Regierung der Washingtoner Regierung vorgeschlagen haben, ein gegenseitiges Hilfeleistungsabkommen der beiden Länder nach dem Muster des USA-Kanada-Abkommens abzuschließen. Kommt dieses Abkommen zustande, so wird auch eine Vereinbarung zwischen London und Washington über die gemeinsame Benützung des Stützpunktes von Singapur unvermeidlich sein. Damit wäre aber eine völlig neue Ausrichtung der amerikanischen Politik im pazifischen Raume und auch eine neue wehrpolitische Lage gegeben. Die weitgehende und auch rüstungstechnisch gewaltig unterbaute Ausweitung der Interessenzonen der USA berührt den europäischen Kontinent nicht, im pazifischen Raum dürfte in diesem Falle aber der 180. Längengrad offenbar nicht mehr als Grenze betrachtet werden. Hierauf deutet der Hin-

weis, die amerikanische Armee außer der westlichen Hemisphäre gegebenenfalls auch auf den Philippinen verwenden zu dürfen; die Verteidigung der Philippinen ist aber eine Aufgabe, die vom westlichen großen Stützpunkt der USA, Pearl Harbor, nicht gelöst werden kann. Guam spielt heute keine Rolle, und erst die sich jetzt anbahnende Neuorientierung der amerikanischen Politik macht es wahrscheinlich, daß der vom Kongreß mit Rücksicht auf Japan fallengelassene Plan des Ausbaues dieses Stützpunktes wieder aufgegriffen wird. Es bleibt also vorläufig nur die Benützung Singapores zum Zwecke der Verteidigung der Philippinen übrig, so daß auch diese Nachricht als eine indirekte Bestätigung der Kombi-

nationen über den Abschluß eines Geheimabkommens über diesen Stützpunkt aufgefaßt werden kann.

Es wird auch über Befestigungspläne in der Panamakanalzone, über Landerwerbungen der Vereinigten Staaten in den umliegenden Ländern berichtet. Diese Nachrichten erfordern eine gewisse Erläuterung. Die Kanalzone selbst ist beim heutigen Stand der Flottenrüstungen hinlänglich geschützt, da Japan bei der riesigen Entfernung seiner Stützpunkte von dieser Zone dort keine größeren Operationen einleiten könnte. In amerikanischen politischen und militärischen Kreisen wird immer mehr vom Bau eines zweiten Kanals oder von der Erweiterung des jetzigen gesprochen, da das geheime japani-

sche Flottenprogramm auch für die USA den Bau von größeren Schlachtschiffen als die jetzt im Dienst befindlichen notwendig macht; die jetzigen größten Flugzeugmuttertschiffe der USA aber können die Kanalschleusen eben nur zur Not passieren. Eine »Zwei-Ozeanen-Flotte« in dem Sinne, daß vollkommen getrennte Verbände im Pazifik und im Atlantik unterhalten würden, kommt als Lösung praktisch nicht in Frage. Nur wenn selbst die größten Einheiten nach Belieben hier und dort verwendet werden können, kann man richtig von einer »Zwei-Ozeanen-Flotte« sprechen. Dazu aber ist heute ein breiterer Kanal notwendig, als es der jetzige Panamakanal ist.

## 75.000 Bulgaren und 106.000 Rumänen werden umgesiedelt

Das bulgarisch-rumänische Abkommen über die südliche Dobrudscha unterzeichnet / Die bulgarischen Truppen rücken am 20. d. in das von Rumänien abgetretene Gebiet ein

Sofia, 9. Sept. (Avala.) Samstag vor mittags wurde in Craiowa das rumänisch-bulgarische Abkommen betreffend die Rückgabe der südlichen Dobrudscha unterzeichnet. Laut dem Abkommen stellt Rumänien die südliche Dobrudscha in den Grenzen von 1912 zurück. Bulgarien zahlt Rumänien eine Milliarde Lei als Ersatz für die staatlichen Investitionen u. Staatsschulden. Rumänien vergütet der bulgarischen Bevölkerung in der Dobrudscha die Requisitionen, welche die rumänischen Behörden dort vorgenommen haben. Der Betrag wird einige hundert Millionen Lei ausmachen, so daß der Unterschied zwischen der rumänischen und der bulgarischen Forderung ziemlich gering sein dürfte. Rumänien verpflichtet sich, den

bulgarischen Behörden alle staatlichen Gebäude, Eisenbahnen und anderen Anlagen in gutem Zustand zu übergeben.

Aus der südlichen Dobrudscha werden rund 106.000 Rumänen, aus der nördlichen Dobrudscha 75.000 Bulgaren umgesiedelt. Die bulgarischen Verwaltungsbehörden übernehmen am 17. d. M. die südliche Dobrudscha, das bulgarische Heer zieht am 21. d. in das Gebiet ein.

Die südliche Dobrudscha wird zunächst eine besondere Verwaltungseinheit bilden die von einem Gouverneur verwaltet wird. Zum Gouverneur wird wahrscheinlich ein Militär bestellt werden. Die Verwaltungsstellen in der südlichen Dobrudscha werden hauptsächlich mit Beamten aus Bulgarien besetzt, damit eine unparteiische

Führung der Geschäfte ermöglicht und Konflikte zwischen den in der Dobrudscha lebenden Bulgaren und Rumänen vermieden würden.

Sofia, 9. Sept. (Avala.) Laut dem bulgarisch-rumänischen Abkommen über die südliche Dobrudscha wird das an Bulgarien fallende Gebiet in der Zeit vom 15. bis zum 20. September von den Rumänen geräumt und von den bulgarischen Verwaltungsbehörden übernommen. Die militärische Besetzung beginnt am 20. September und wird bis zum 30. September zonenweise durchgeführt. Die Umsiedlung der Rumänen soll bis Ende September erfolgen. Das Parlament wird am 15. oder 16. September das Abkommen ratifizieren.

## Berlin: „König Carol — ein Opfer Englands“

Berlin, 9. Sept. (UTA) Die Abdankung des rumänischen Königs Carol zugunsten seines Sohnes, des Kronprinzen Michael, hat in Berlin angesichts der Entwicklung der letzten Tage nicht überrascht. Der Entschluß des Königs bringt nach deutscher Ansicht die Erkenntnis zum Ausdruck, daß seine Politik, die ihn zu einer engen Anlehnung an die Mächte des Westens und besonders an England führte, mit einem völligen Mißerfolg endete. Man erkennt in Berlin nicht die Belastung, die die Politik König Carols durch das undenkbar Erbe Titulescus ausgesetzt gewesen ist. Indessen glaubt man feststellen zu können, daß der König eine rechtzeitige Korrektur und Neuorientierung der rumänischen Politik in einer Zeit noch unterließ, als die Zeichen einer grundlegenden Umwandlung der europäischen Verhältnisse bereits deutlich sichtbar geworden waren. Im Widerspruch zu allen neuen Realitäten wurde so in einem sehr späten Stadium der Entwicklung noch die englische Garantie an Rumänien angenommen und zur Grundlage der rumänischen Außenpolitik gemacht. Mit dem Zusammenbruch der westlichen Stützen Rumäniens war nach deutscher Überzeugung — und die Ereignisse dürften ihr rechtgegeben haben — zwangsläufig auch das Scheitern einer Politik verknüpft, die in engster Anlehnung an diese Mächte die Geschichte Rumäniens zu gestalten suchte. Insofern wird auch König Carol von Deutschland als ein Opfer der englischen Politik betrachtet, deren Auswirkungsmöglichkeiten

nach dem Südosten in London erheblich verkannt und auch von dem rumänischen König und seinen Ratgebern selbst völlig falsch eingeschätzt worden sein.

Die durch die Abdankung König Carols geschaffene Lage findet in den Berliner politischen Kreisen eine durchaus ruhige Beurteilung. Man erwartet von diesem Ereignis eine entscheidende Klärung der rumänischen Verhältnisse, die auch den deutsch-rumänischen Beziehungen eine zuversichtlich beurteilte Grundlage geben könnte.

Es wird in Berlin als sehr bezeichnend empfunden, daß gerade in dem Augenblick, in dem ein wichtiges südosteuropäisches Land die letzten Konsequenzen seiner verfehlten Bindungen an die englische Politik zieht, von England aus erneut Einmischungsversuche in den südosteuropäischen Raum unternommen werden. Die Erklärungen Winston Churchills und Lord Halifax, daß England die im Südosten vollzogenen territorialen Veränderungen nicht ohne weiteres anerkennen könne, werden naturgemäß in Berlin mit aller Schärfe zurückgewiesen. Man weist darauf hin, daß England selbst durch die Pariser Vorortverträge von 1919 für die unhaltbaren Verhältnisse im Südosten verantwortlich sei, aus denen die beiden Achsenmächte unter verständnisvoller Mitwirkung der Beteiligten den Weg zu einer besseren Ordnung geebnet hätten. Im übrigen sei England durch die auf dem Kontinent vollzogene Umwälzung heute in einem solchen Maße aus dem politischen Geschehen des Festlandes ausgeschaltet,

daß ihm schon auf Grund dieser tatsächlichen Verhältnisse jedes Mitbestimmungsrecht versagt sei. Dieser Tatbestand wird heute, wie man in Berlin hervorhebt, auch in den südosteuropäischen Ländern selbst klar genug erkannt. Wenn und insoweit dies in einzelnen Fällen noch nicht der Fall sein sollte, — Lord Halifax hat sich in einer Rede auch eingehend mit Griechenland befaßt — so dürfte nach deutscher Ansicht der Ausgang der englisch-rumänischen Garantiepolitik eine weitere Klärung darüber gebracht haben, was britische Garantien im Südosten praktisch bedeuten.

### Die Umsiedlung der BeBarabien-Deutschen

Berlin, Sept. (UTA) Die Umsiedlung der Volksdeutschen in BeBarabien steht, nachdem die notwendigen sachlichen und diplomatischen Vorbereitungen abgeschlossen sind, unmittelbar vor ihrer Durchführung. Eine deutsche Kommission ist bereits unterwegs, um an Ort und Stelle die große Umsiedlungsaktion zu betreuen. Die Modalitäten ihrer Durchführung im einzelnen sind bekanntlich in den zwischen deutschen und sowjetrussischen Stellen geführten Moskauer Verhandlungen vereinbart worden. Sie entsprechen im Großen und Ganzen der für die deutsche Umsiedlung aus Ostpolen getroffenen Vereinbarung. Die Erfahrungen, die bei dieser im vergangenen Winter durchgeführten Umsiedlung gemacht werden konnten, sind naturgemäß in weitem Maße berücksichtigt worden. Man rechnet damit, daß die Umsiedlung der beBarabischen Volksdeutschen in 6—8 Wochen beendet sein wird und bei allen Beteiligten besteht offenbar der Wunsch, eine rasche und reibungslose Durchführung (Fortsetzung Seite 4.)



# Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Montag, den 9. September

## Neue Fleisch- und Mehlpreise

ZWEI VERORDNUNGEN DES BANUS ÜBER DIE FESTSETZUNG DER HÖCHSTPREISE

Der Banus des Draubanats hat eine Verordnung herausgegeben, die neue Höchstpreise für

**Fleisch, Speck und Fett** festsetzt. Die Verordnung ist bereits in Kraft getreten und wurden gleichzeitig die bisherigen Bestimmungen über die Preismaximierung außer Kraft gesetzt.

Bei Rindfleisch kosten bis auf weiteres erste Güte Vorderes 18 und Hinteres 18 Dinar pro Kilo, zweite Güte 13 bzw. 15 Dinar. In Fleischläden, in denen Vorder- und Hinteres ausdrücklich zum Einheitspreis verkauft wird, darf dieser je nach der Qualität höchstens 17 bzw. 14 Dinar betragen. Als erste Güte gilt das Fleisch von Ochsen und Kühen, das bei der Fleischschau als solches gestempelt worden ist. Alles übrige Fleisch fällt in die zweite Gruppe. Von den Innereien kosten Zunge 18, Herz 10, Lunge 6, Leber 14, Milz 12, Nieren 16, Fleck 10, Unschlitt 6, ausgelassen 8, Nierenunschlitt 12 bzw. 14, Haut 16, Kopf 8 und Hirn 20 Dinar pro Kilo. Zu einem höheren Preis dürfen besondere Stücke verkauft werden, u. zw. Lungenbraten bis zu 26, Schögel, Kugel und Schulter 24 und Rostbraten 22 Dinar pro Kilo.

Bei Kalbfleisch beträgt der Höchstpreis für Rücken 18, für Schögel und Schulter 16, für Hals und Brust 14 Dinar pro Kilo. Der Einheitspreis darf 16 Dinar nicht übersteigen. Kalbsleber kostet 24, Lunge mit Herz 15 Dinar pro Kilo, Hirn 7 Dinar pro Stück, ferner Kalbschnittel vom Schögel ohne Knochen 28 und Schulter ohne Knochen 26 Dinar.

Der Höchstpreis für Schweinefleisch beträgt beim Rücken 20, Schö-

gel 18, Schulter und Rippen 16, Speck u. Schmer 22 und Fett 24 Dinar, ferner Kopf 8, Darmfett 14, Niere, Herz und Hirn 18, Leber 14 und Lunge 7 Dinar pro Kilo. Das nach Slowenien eingeführte Fett darf von den Grossisten um 1 und von den Detailisten um 2 Dinar pro Kilo teurer verkauft werden. Fleischhauer, die das Fett von den nach Slowenien eingeführten Schweinen verkaufen, dürfen für das Schweinefett nicht mehr verlangen, als das eingeführte Fett franko slowenische Station kostet.

Die hier angeführten Höchstpreise gelten für alle Sitze von Bezirkshauptmannschaften, ferner für einige größere Gemeinden, so für Kamnica, Pobrežje, Košaki, Radvanje und Studenci bei Maribor, für Slovenska Bistrica, Sv. Lenart, Šoštanj, Teharje, Vitanje, Trbovlje, Hrastnik, Zagorje, Zidani most und Radeče. In den übrigen Orten wurde der Preis, außer bei Schweinefleisch, Speck u. Fett, um 1 Dinar niedriger beim Kilo angesetzt, in Ljubljana dagegen um 1 Dinar höher. Die übrigen Bestimmungen der Verordnung beziehen sich u. a. auch auf das Ausmaß der Beiwage und die Bezeichnung der Teile, die als erste oder als zweite Güte angesehen werden.

Der Banus erließ ferner eine zweite Verordnung, die sich auf die Maximierung der **Mehlpreise** bezieht. Danach kosten in den Mühlen Weißmehl und Weizenmehl 7,55, Brot- und Einheitsmehl 3,90 und Kleie 2 Dinar pro Kilo. Die angeführten Preise gelten im Großhandel ab Mühle.

Übertretungen dieser Bestimmungen werden strengstens bestraft.

## Feier unserer Segelflieger

VIER NEUE APPARATE AUF DIE NAMEN »MEJAŠ«, »MIHA«, »SRAKA« UND »MUHA« GETAUFT

Am Flugplatz in Tezno fand gestern nachmittags eine eindrucksvolle Feier unserer Segelflieger statt, die mit der Fertigstellung von vier neuen Apparaten einen neuerlichen Beweis ihrer beharrlichen Tätigkeit auf dem Gebiete der Geltendmachung unseres Segelflugsports abgaben. Unter großem Interesse der Öffentlichkeit wurde gestern die Taufe der vier neuen Apparate vorgenommen. Die kirchlichen Zeremonien nahm in Vertretung des Fürstbischöfs Domherr Dr. Mirt vor, der bei dieser Gelegenheit eine gehaltvolle Ansprache hielt. Unter den Festgästen befanden sich ferner Bezirkshauptmann Eiletz, Garnisonar Oberstleutnant Maslač, Polizeichef Kos und Stadtrat Kovačič in Vertretung des Bürgermeisters Dr. Juvan. Namens der Patinnen ergriff die Großkaufmannsgattin Frau Nina Pinter das Wort und verwies auf die hehren Ziele unserer Segelflieger. Außer ihr hatten die Patenschaft noch die Großindustriellensgattin Frau Hutter, die Großkaufmannsgattin Frau Leonard u. der Kaufmann Herr Mastek übernommen. Das

Am Flugplatz in Tezno fand gestern nachmittags eine eindrucksvolle Feier unserer Segelflieger statt, die mit der Fertigstellung von vier neuen Apparaten einen neuerlichen Beweis ihrer beharrlichen Tätigkeit auf dem Gebiete der Geltendmachung unseres Segelflugsports abgaben. Unter großem Interesse der Öffentlichkeit wurde gestern die Taufe der vier neuen Apparate vorgenommen. Die kirchlichen Zeremonien nahm in Vertretung des Fürstbischöfs Domherr Dr. Mirt vor, der bei dieser Gelegenheit eine gehaltvolle Ansprache hielt. Unter den Festgästen befanden sich ferner Bezirkshauptmann Eiletz, Garnisonar Oberstleutnant Maslač, Polizeichef Kos und Stadtrat Kovačič in Vertretung des Bürgermeisters Dr. Juvan. Namens der Patinnen ergriff die Großkaufmannsgattin Frau Nina Pinter das Wort und verwies auf die hehren Ziele unserer Segelflieger. Außer ihr hatten die Patenschaft noch die Großindustriellensgattin Frau Hutter, die Großkaufmannsgattin Frau Leonard u. der Kaufmann Herr Mastek übernommen. Das

rung sicherzustellen. Es ist vorgesehen, daß die für die Umsiedlung in Frage kommenden Volksdeutschen zunächst in Durchgangslagern, die auf rumänischem und jugoslawischem Gebiet eingerichtet worden sind, gesammelt werden. Von hier aus treten sie dann nach Erledigung der üblichen Formalitäten die Fahrt in das Reich an. Von den beiden genannten Ländern sind alle Maßnahmen getroffen, um den Aufenthalt und den Transport der deutschen Umsiedler nach Möglichkeit zu erleichtern. Auch die bulgarische Regierung hat Anordnungen getroffen, um den Volksdeutschen während ihrer Station in den bulgarischen Donzähfen jede Hilfe zuteil werden zu lassen.

Hochleistungsflugzeug »Komar« wurde auf den Namen »Mejaš« getauft. Das zweite Hochleistungsflugzeug der Type »Grunau Baby« erhielt den Namen des im Vorjahre verunglückten Segelflieger Miha Novak, »Miha«. Die beiden folgenden Schulapparate (Konstruktionen unserer begabten Flugzeugkonstrukteure Ing. aer. Ivo Šoštarič und Ing. cand. Vojko Humek) wurden auf die Namen »Sranka« und »Muha« getauft. Zum Schluß richtete unser unermüdete Flugsportpionier Direktor Dr. Tominec einige zündende Worte der Anerkennung an die versammelte Fliegergemeinde. Anschliessend folgten Flugversuche der neuen Apparate.

## Die neuen Amtsstunden der Postämter

Einschränkung des Schalterdienstes an Sonn- und Feiertagen

Im Zusammenhange mit dem dieser Tage veröffentlichten neuen Reglement über den Post-, Telegraphen- u. Telephondienst im Staate wird an Sonn- und Feiertagen bei den Postämtern der Schalterdienst etwas eingeschränkt. Künftighin werden an Sonn- und Feiertagen die Postämter nur die Briefpost annehmen, die Zeitungen ausfolgen und den Inhabern von Postfächern die Briefschaften einhändigen. Der Kassen- und der Paketdienst entfallen demnach an diesen Tagen. Der Telegraphen- und Telephondienst bleiben unverändert.

An Werktagen versehen die Kassen- und Paketabteilungen den Parteienverkehr bis 17.30 Uhr, ausser an Samstagen und an den Tagen vor den anerkannten Feiertagen, an denen die Arbeitszeit um eine Stunde verlängert wird, demnach bis 18.30 Uhr, was ins-

besondere der Geschäftswelt zugute kommen wird.

Das Postamt Maribor 3 am Kralja Petra trg wird nach dem neuen Reglement an Sonn- und Feiertagen nicht mehr geöffnet sein.

**Brillen**

Präzisions Einlassungen

Ansicht unverbindlich

**O. KIFFMANN**  
ALEKSANDROVA 11

## Noch eine Denkmalerhöhung

Vergangenem Sonntag in Zagorje — 50-Jahrfeier des dortigen Sokolvereines

Der Sokolverein im Kohlenrevier Zagorje feierte am gestrigen Sonntag das Jubiläum seines 50jährigen Bestandes. Eine besondere Bedeutung kam den Feierlichkeiten insoweit zu, als vor dem Sokolheim ein Denkmal für weiland König Alexander den Einiger, ein Werk von Boris Kalin, zur Enthüllung gelangte. Die Enthüllung nahm der Vertreter S. M. des Königs Oberstleutnant Stefanovič vor. Den Feierlichkeiten wohnte auch eine Militärabteilung aus Celje bei, die nachmittags beim Schauturnen mitwirkte.

## Der Himmel im September

Der dreißig Tage umfassende Herbstmond September bringt mitunter schon kühle Tage; der Bogen der Sonne verkürzt sich merkbar, und die Natur erhält das Gepräge des Herbstes. Kalendermäßig nimmt der Herbst am 23. September 5 Uhr 46 Minuten seinen Anfang; die Sonne tritt dann in das Zeichen der Waage, gelangt wieder zum Äquator und macht zum zweitenmal im Jahre Tag und Nacht einander gleich lang. Am 1. September geht die Sonne kalendermäßig um 5 Uhr 10 Minuten auf, 18 Uhr 49 Minuten unter; am 30. d. M. erscheint sie 5 Uhr 58 Minuten, um wieder um 17 Uhr 41 Minuten zu verschwinden. — Neumond haben wir am 2., Vollmond am 16. September.

## Der Monat mit dem falschen Namen

Im September beginnt die Umstellung zum Winter.

»Der September ist der Mai des Herbstes«, sagt ein altes Sprichwort. Und tatsächlich kann sich der September, wenn er es gut meint, von seiner allerbesten Seite zeigen, einen klaren und beständigen Spätsommer beschieren — wenn... Ja, wenn er nicht zufällig schon spätherbstliche Saiten aufzieht und die ersten rauhen Stürme bringt. Auch darin also gleicht er dem Mai, er kann sehr schön sein, aber er braucht es nicht.

Der Monat September ist noch ein ausgesprochener Erntemonat. Er läßt in den Gärten Äpfel und Birnen und Pflaumen reifen, am Nußbaum kann man die ersten Nüsse pflücken, und außerdem beginnt schon die Kartoffelernte. Das bedeutet für den Bauern und Siedler noch eine Zeit schwerer Erntearbeit.

In diesem Monat beginnt die große Umstellung vom Sommer auf den Winter. — Nicht nur in der Natur vollzieht sich dieser Wandel, sondern auch in unserem Leben, das sich wieder mehr und mehr auf das Haus konzentriert. Draußen im Freien aber beginnt allmählich das erste herbstliche Verfärben. Schon beim Einzug des Monats September haben meist die frischen grünen Farben an Baum und Strauch nachgelassen und sind in ein dunkles, fast bräunliches Grün übergegangen. In diesen nächsten Wochen vollzieht sich allmählich der große Farbenwandel. Die braunen, gelben und roten Farbtöne gewinnen in der Landschaft das Uebergewicht.

Der September hat seinen Namen, wie die meisten Monate, von den Römern erhalten. Nur selten wird man sich dessen bewußt, daß er eigentlich einen falschen Namen trägt und der Siebente bedeutet, während er in Wirklichkeit der neunte Monat des Jahres ist, dem dann auch der

zehnte folgen müßte. Alle anderen folgenden Monate aber tragen gleich dem September die falschen Namen: Oktober — der achte, November — der neunte, Dezember — der zehnte Monat. — Welche Verwirrung! — Die falsche Bezeichnung erklärte sich daraus, daß im altrömischen Kalender, der mit dem März als erstem Monat begann, der September der siebente Monat war. Später ist dann der Name in den neuen Kalender übernommen worden. Nur in gewissem Sinne trägt er noch seinen Namen zu Recht, er teilt das Jahr in zwei Hälften, nach den Monaten mit Sonne und Licht kündigt er die Herrschaft des Herbstes an, der zu den dunklen Wintermonaten überleitet.

Allmählich wird der Herbst spürbar. — Und schon richten die Blicke fragend auf die nächsten Monate: Wie wird der Winter? Oder zunächst: Wie wird der Herbst? Die alten Bauernregeln wissen das wie immer ganz genau. »Ist's an Aegidi (1. Sept.) schön und rein, wird's den ganzen Monat schön sein.« »An Septemberregen für Saaten und Reben ist dem Bauer gelegen.« Oder »Regnet's sanft am Michaelitag (29. 9.), sanft der Winter werden mag.«

**m. Sitzung des Stadtrates.** Kommenden Freitag, den 13. d. um 18 Uhr hält der Stadtrat nach den Sommerferien seine 7. ordentliche Sitzung dieses Jahres ab. Die Tagesordnung ist umfangreich und enthält mehr oder weniger nur laufende Angelegenheiten.

**m. Schönes Gewerbejubiläum.** Freitag, den 6. d. M., jährte sich zum 25. Male der Tag, an dem die Inhaberin des hiesigen führenden Damenkleidersalons Frau Antonie Tautz, als Meisterin ihres Faches die gewerbliche Selbständigkeit erlangte. Der Modesalon der Jubilarin ist weit über die Grenzen der Draustadt und sogar über die Staatsgrenzen hinaus durch die hohe Qualität der gelieferten Erzeugnisse bekannt. Frau Antonie Tautz erfreut sich als tüchtige Meisterin ihrer Branche nicht nur in den zahlreichen Kundenkreisen, sondern auch bei der Fachkollegenschaft allgemeiner Wertschätzung und Beliebtheit. Wir gratulieren!

**m. Todessturz aus dem Zug.** In der Bahnstation Poljčane stürzte gestern der 58jährige Beamte der Mariborer Grenzpolizei Milan Bogosavac aus dem fahrenden Zug, wobei er derart schwere Verletzung erlitt, daß er diesen kurz darauf erlag.

**m. Der brennende Asphaltkessel.** In der Tomšičeva ulica fing der Asphaltkessel der Stadtgemeinde plötzlich Feuer, das jedoch alsbald wieder gelöscht werden konnte, sodaß die bereits alarmierte Feuerwehr nicht mehr einzuschreiten brauchte.

**m. Das Opfer eines Verkehrsunfalles ausgeraubt.** Unweit von Hatedrška bei Logatec stieß der Fleischhauerssohn Bazin mit seinem Motorrad in ein Fuhrwerk und kam hierbei zum Sturz. Während er mit leichteren Verletzungen davonkam, blieb seine Mutter, die sich am Soziussitz befand, mit schweren Kopfverletzungen bewußtlos liegen. Als man die mit dem Tode ringende Frau ins Krankenhaus schaffte, bemerkte man das Fehlen einer Aktentasche, in der sie einen Barbetrag von 60.000 Dinar, den Erlös eines Geschäftes, mitgetragen hatte.

**m. Lebensmüde.** In der Meljska cesta wurde gestern in seiner Wohnung der 70jährige pensionierte Eisenbahner Josef Drogenik tot aufgefunden. Drogenik, der schon längere Zeit hindurch krank darniederlag, hatte sich selbst das Leben genommen.

**m. Die Hundebesitzer von Maribor und Umgebung ersuchen, die seit zwei Monaten bestehende Hundekontumaz aufzuheben oder zu erleichtern, da kein neuer Fall von Tollwut vorgekommen ist. Da es sich durchwegs um gepflegte Tiere handelt und den versteuerten Hunden, welche mit Maulkorb und Leine ohne jeden Grund herumgezogen werden müssen, jede Bewegungsfreiheit fehlt, sind die Hunde allerlei Krankheiten ausgesetzt und ist dies nur eine unnötige Tierquälerei.**

\* **Restauration »Mariborski otok«** wird heute geschlossen. 7234

**m. Wetterbericht vom 9. September, 9 Uhr:** Temperatur 20,8 Grad. Luftfeuchtigkeit...



keit 64%, Barometerstand 733, Windrichtung S-N. Gestrige Maximaltemperatur 29.2, heutige Minimaltemperatur 10.4 Grad.

## Aus Ptuj

**Zwei Fußballspiele.** In Ptuj gastierten gestern zwei auswärtige Fußballmannschaften. Der SK. Ptuj empfing den SK. Rapid aus Maribor, gegen den ein friedliches 5:5 spielte, was immerhin als Erfolg der heimischen Elf gewertet werden muß. Der SK. Drava traf mit »Slovan« aus Guštanj zusammen und schlug diesen mit 2:0.

**Unfälle.** Der 12 jährige Arbeitersohn Adolf Herzog aus Ptuj stürzte vom Fahrrad und brach sich den rechten Arm. — In Ptujška gora entglitt dem 26 jährigen Tagelöhner Franz Kacijan die Axt, wobei er sich eine gefährliche Hiebwunde am rechten Arm zufügte. — In Hajdina wurde der 22 jährige Hilfsarbeiter Max Pen von der Zirkularsäge erfasst und am rechten Arm schwer verletzt. — Die 5 jährige Besitzerin Josefine Toplak in Zabjak fiel auf ein Küchenmesser und erlitt hierbei eine Stichverletzung am Gesichte. — Die Verletzten wurden ins Krankenhaus überführt.

## Aus Celje

**Todesfall.** In Lava bei Celje starb im hohen Alter von 84 Jahren Frau Maria Gaberšek, geb. Vrečer, eine fürsorgliche Haus- und Familienmutter. Was sterblich an ihr war, wird heute (Montag) um 16 Uhr im Umgebungsfriedhof beigesetzt werden.

**Beim Spiel schwer verunglückt.** Wie der ist beim Spielen auf der Straße ein Kind schwer verunglückt. In Sv. Stefan bei Hraštnik spielten Kinder auf der Straße, dabei lief ein zwei Jahre alter Knabe in die Fahrbahn, wurde von einem Pferdewerk erfaßt und erlitt schwere Verletzungen. Das Kind wurde in das hiesige Krankenhaus gebracht, wo es mit dem Tode ringt. Dieser Unfall ist eine dringende Mahnung an die Eltern: Achtet auf die Kinder und belehrt sie über die Gefahren der Straße!

**Eines Bergmanns letzte Fahrt.** In einem alten Bergmannslied heißt es: »Leicht eilen wir mit frohem Sinn die steile Fahrt hernieder, ein jeder geht zur Arbeit hin, es regt sich alles wieder. Man hört des Pulvers Donnerknall, des Schlägels und des Eisens Schall, der Hunte Räläuf. Glück auf!« So war auch Rudolf Stajanko vor Tagen leicht und frohen Sinnes zur Arbeit in den Kohlenschacht des Bergwerkes »Rohemia« in Osenca nächst Pečovnik gestiegen, wo ihm das letzte Stündlein schlug. Er wurde durch herabfallende Kohlenmassen verschüttet und nach langer Aufräumarbeit als Leiche geborgen. Erst Greißig Jahre war Rudolf Stajanko alt gewesen. Vor kurzem erst baute er sich für Frau und Kind ein kleines Häuschen in Zagrad bei Celje, sein Stolz und seine Freude. Nun schloß ihm der Tod die Augen zu. Am Freitag führte man ihn zur ewigen Ruh'. Ungewöhnlich groß war die Beteiligung an dem Begräbnis und viele Blumenspenden gaben Zeugnis von der Wertschätzung, deren sich Rudolf Stajanko in weiten Kreisen erfreute. Die Bergwerks-Musikkapelle, der Sängerkhor u. viele Bergmänner »im schwarzen Gewande so schlicht«, in der Hand die Grubenlampe, nahmen an der Trauerfeier teil. Im Abendsonnenbrande nahm den toten Bergmann das Grab im Umgebungsfriedhof auf. Der Herrgott spricht: »Bergmann, fahr aufwärts. Glück auf!«

**Neuer Steig in den Sanntaler Alpen.** Ueber den neuen Andrinokopinssek-Weg vom Logartal zum Ojstricagipfel plaudert heute unser Celjeer Vertreter in einem weitausholenden Sonderbericht. Mit diesen Zeilen wollen wir bloß im Nebensächlichen unseren Sonderbericht um einige Einzelheiten ergänzen. An Baustoffen wurden für den neuen Steig 220 Eisenstifte und Eisenstufen sowie Eisenhaken zur Befestigung der Drahtseile aufgewendet. Die Herr Ing. H r u s c h k a, Direktor

## Karambol in Melje

KRAFTWAGEN STÖSST MIT MOTORRADFAHRER ZUSAMMEN — ZWEI SCHWERVERLETZTE

In der Meljska cesta trug sich gestern ein folgenschwerer Verkehrsunfall zu. Im Augenblick, als ein Personenauto einem Lastwagen begegnete, kam der 29jährige Lebzelter Karl Aubl aus Sv. Lenart mit seinem Motorrad, auf dessen Soziussitz sich der 43jährige pensionierte Postler August Kramberger aus Sv. Ana befand, dahergefahren. Beide zogen zwar sofort die Bremsen an, doch war der Zusammenstoß unvermeidlich. Die beiden

Motorradfahrer wurden vom Auto erfaßt und zu Boden geschleudert, wobei beide schwere Verletzungen erlitten. Insbesondere trug Kramberger am Kopfe sowie an den Armen schwere Verletzungen davon. Sein Zustand ist umso ernster, als er auch innere Verletzungen erlitten hatte. Aubl kam mit Verletzungen an Armen und Beinen davon. Beide mußten unverzüglich ins Krankenhaus geschafft werden. Auch beide Fahrzeuge wurden schwer beschädigt.

## 180.000 Fahrräder in Slowenien

JEDER SIEBENTE BEWOHNER SLOWENIENS UND JEDER VIERTE IN LJUBLJANA IST FAHRRADBESITZER

Im letzten Jahrzehnt hat das Fahrrad als Verkehrsmittel im Draubanate überraschenden Aufschwung genommen. Im Jahre 1929 gab es im ganzen Staate kaum 72.326 Fahrräder. 25.140, also mehr als ein Drittel hievon, entfielen aber auf Slowenien, auf dessen damals noch guten Straßen sich das Fahrrad als Verkehrsmittel immer mehr einbürgerte.

Bereits ein Jahr später wurden schon 128.999 Fahrräder registriert, davon im Draubanate allein 47.193. Fünf Jahre später gab es in Slowenien bereits 99.908 registrierte Räder, im ganzen Staate aber 197.745.

Als die ersten Hunderttausend erreicht waren und jeder zehnte Einwohner des Draubanates Fahrradbesitzer war, dachte man allgemein, nun habe das Fahrradwesen (Verkehrsfachleute, die mit dem Überhandnehmen der Fahrräder im Straßenverkehr nicht fertig werden konnten, nannten es Fahrradunwesen) wohl seinen Höhepunkt erreicht und sei nicht mehr zu steigern. Die Zahl der gemeldeten Fahrräder stieg jedoch von Jahr zu Jahr weiter an und da bereits im Jahre 1935 in Slowenien mehr Fahrräder als in allen übrigen Banaten gemeldet waren, mußte mit diesem Verkehrsmittel mehr denn je gerechnet werden.

Heuer sind in ganz Slowenien bereits 180.000 Fahrräder angemeldet und für weitere 20.000 bereits die notwendigen Verkehrstafeln angeschafft worden. Allein in der Hauptstadt Sloweniens sind 22.594 Fahrräder angemeldet worden und es

des Eisenwerkes in Štore, gespendet hat. Drahtseile mußten in einer Gesamtlänge von 120 Metern gespannt werden. — An Zement und Dynamit ist nicht wenig aufgegangen. Der neue Andrinokopinssek-Weg ist um eine volle Stunde kürzer als der bisher kürzeste Weg über die Škarje. Im heurigen Sommer gingen schon über 300 Bergsteiger auf diesem neuen Steig bergan. Dank gebührt auch dem Großbauer Herrn K l e m e n š e k, über dessen Besitzungen der Hauptteil des neuen Weges geht. Die Herstellung dieses Alpensteiges kostet annähernd 20.000 Din.

**c. Kino Metropol.** Heute, Montag zum letztenmal der deutsche Film »Der Roman eines Arztes«. Der Held ist ein Arzt, der seinen Beruf nicht mehr ausüben darf. Er hat die Schuld seiner Frau, die einen Mord beging, auf sich genommen. Es gelang ihm, das Gericht zu täuschen, das ihn als den Schuldigen verurteilte. Das Opfer — sieben Jahre Zuchthaus — war vergebens. Die Frau vernachlässigte ihr Kind — es starb, während die Mutter auf Reisen sich vergnügte. Die Nachricht trifft den Arzt erst, als er das Zuchthaus wieder verläßt und — alles weitere erzählt Albrecht Schönhals und Theodor Loos mit schauspielerischen Meisterleistung aufwarten.

**c. Kino Dom.** Bis einschliesslich Mittwoch die unterhaltende Filmkomödie »Hochzeitsreise zu Dritt« mit Paul Hörbiger, Maria Andergast und Theo Lingen. Die köstliche Handlung spielt an der jugoslawischen Riviera und hat auch das malerische Dubrovnik zum Schauplatz.

entfällt somit auf jeden vierten Bewohner von Ljubljana ein Fahrrad.

Mit der Zunahme des Fahrrades als Verkehrsmittel nahmen naturgemäß auch die Verkehrsunfälle zu. So konnte statistisch nachgewiesen werden, daß wöchentlich 30 schwere Verkehrsunfälle allein durch undisziplinierte Radfahrer verursacht werden.

Neben dieser Unmenge von Fahrrädern sind im Draubanate auch 5500 Kraftfahrzeuge registriert, die aber im Verhältnisse zum Fahrrad kaum 3% der Verkehrsmittel ausmachen. Während nun die Fahrer der Kraftfahrzeuge die Straßenverkehrsordnung peinlichst genau einhalten und von sich aus selten Anlaß zu größeren Unfällen geben, wildern die Radfahrer geradezu auf den Straßen und sind so naturgemäß immer selbst die Opfer der verursachten Unfälle. Es erweist sich immer mehr als notwendig, den vielen Radfahrern eine Straßenverkehrsordnung beizubringen, soll den erschreckend zunehmenden und vielfach tödlichen Verkehrsunfällen rechtzeitig gesteuert werden.

**Rumänische Maßnahmen gegen Juden und Freimaurer**

Bukarest, 9. September. (Avala-DNB) Der rumänische Unterrichtsminister hat zwei Verordnungen gegen die Juden und Freimaurer erlassen. Aus allen staatlichen und privaten Theatern werden die Juden entfernt. Ferner wurden alle Beamten des Unterrichtsministeriums, die irgend einer Freimaurerloge angehörten, aus dem Staatsdienste entlassen.

**Umsiedlung der Litauen-Volksdeutschen**

Berlin, September (UTA) Wie bereits früher mitgeteilt wurde, wird demnächst auch die Umsiedlung der in Litauen ansässigen Volksdeutschen in Angriff genommen. Die entsprechenden Vereinbarungen sind jedoch gegenwärtig noch nicht getroffen, so daß der Zeitpunkt der Umsiedlung noch nicht feststeht. Es kann jedoch damit gerechnet werden, daß sie noch vor Beginn des Winters zur Durchführung gelangt.

**Noch 590.000 Volksdeutsche in Rumänien**

Berlin, September. (UTA) Von volksdeutscher Seite in Rumänien werden Ziffern über den Bestand der deutschen Volksgruppe innerhalb der bisherigen und der neuen Grenzen Rumäniens gegeben. Nach sorgfältiger Abwägung der ermittelten Zahlen, über die keine absolut genauen Unterlagen zur Verfügung stehen, ergibt sich, daß in Altumänien 35.000, im Banat 280.000, in Bessarabien 89.000, im Buchenland 78.000, in der Dobruša 13.000, in Sathma 47.000 und in Siebenbürgen 260.000 Volksdeutsche sind. Durch das Ausscheiden Bessarabiens und des nördlichen Buchenlandes sowie der an Ungarn abgetretenen Gebiete verringert sich der Bestand der in Rumänien ansässigen volksdeutschen Gruppe um 206.000 auf 590.000 Personen.

## Witz und Humor

»Paula, gestern habe ich gesehen, wie ein junger Mann deine Schwester Elli zu küssen versuchte. Aber es ist ihm nicht gelungen!«  
»Dann war es nicht die Elli!«



Wenn Sie  
**ASPIRIN**  
Tabletten kaufen

vergessen Sie nicht darauf zu achten, dass jede Packung und jede einzelne Tablette das Bayerkreuz tragen müssen. Es gibt kein Aspirin ohne Bayerkreuz!

Opas reg. pod š. br. 7257, od 23. marta 1940.

## Ton-Kino

**Burg-Tonkino.** Bis einschließlich Dienstag der große Zirkusfilm »Menschen vom Varieté« mit Hans Moser, Attila Hörbiger und La Jana. Ein Film, der für jedermann eine Sensation bedeutet. Ab Mittwoch der bisher größte ungarische Standard-Film »Gül Beba«.

**Esplanade-Tonkino.** Bis einschließlich Donnerstag der große Kriegsfilm »Von Danzig bis Paris«. Die Ereignisse aus dem europäischen Krieg 1939-1940. Mit der fast ohne Unterlaß sich in Bewegung befindlichen Front rückten auch die Filmberichterstätter in die ersten Linien — mit der vorstürmenden Infanterie, in Panzerwagen, Sturzkampfflugzeugen und an Bord der U-Boote und Kriegsschiffe vor und hielten mit der Kamera die weltgeschichtlichen Ereignisse, die über Polen, Dänemark, Norwegen, Holland, Belgien und Frankreich hinbrausten, für die Mit- und Nachwelt in Bild und Ton fest.

**Union-Tonkino.** Montag und Dienstag die Fortsetzung des tschechischen historischen Filmes »Rebell Janišek«. — Ab Mittwoch das große Doppelprogramm »Die Rose aus Rio Grand« und »Eine Frau wird verkauft«.

## Das Wetter

**Wettervorhersage für Dienstag:**

Vorwiegend bewölkt. Verschlechterung der Wetterlage zu erwarten.

## Apothekenachdienst

Bis zum 13. September versehen die Sv. Arch-Apotheke (Mr. Vidmar) am Glavni Trg 20, Tel. 20-05, und die St. Magdalenen-Apotheke (Mr. Savost) am Kralja Petra trg 3, Tel. 22-70, den Nachtdienst.

## Hauptziehung der staatl. Klassenlotterie

Schlußtag der Hauptziehung der 40. Spielrunde.

|                                           |               |
|-------------------------------------------|---------------|
| DIN 2.012.000.—                           | 44848         |
| DIN 1.004.000.—                           | 34391         |
| DIN 510.000.—                             | 53120         |
| DIN 100.000.—                             | 62192 64645   |
| DIN 90.000.—                              | 42379         |
| DIN 30.000.—                              | 26819 49561   |
| DIN 24.000.—                              | 19559 62773   |
| DIN 12.000.—                              | 56808 72014   |
| DIN 10.000.—                              |               |
| 22901 28507 60446 84948 85948 91235 93400 | DIN 8.000.—   |
| 3526 12463 27667 54526 54579 67431 90357  | DIN 6.000.—   |
| 2419 26476 40677 51368 89361 94219        | DIN 5.000.—   |
| 2566 6463 17932 25918 35581 40980 42014   | DIN 4.000.—   |
| 48144 50420 67098 72900 74994 78807 83820 |               |
| 87369 87726                               |               |
| 4083 9784 10935 17971 18558 21143 21275   | (Ohne Gewähr) |
| 24214 37256 37798 40842 50525 60640 63702 |               |
| 70405 74838 90389 93599 97056 98478       |               |

**BANKGESCHÄFT BEZJAK.** oevollm. Hauptkollektur der Staatlichen Klassenlotterie. Maribor, Gosposka ul. 25, Tel. 20.97.  
Die bei uns gekauften Lose Nr. 62773 und 63702 gewannen 24.000 bzw. 4600 Dinar.  
Die neuen Lose (für die 41. Spielrunde) sind ab 12. September erhältlich.



# Buna bei 60 Grad

Die fünf Afrikafronten Italiens in Bewegung

Italiens Kriegswünsche in Afrika lassen sich auf eine sehr einfache Formel bringen: zu Lande eine Verbindung zwischen Libyen und Ostafrika und zur See eine Herabsetzung der Durchfahrtstarife für den Suezkanal. Wenn diese beiden Forderungen nicht erfüllt werden, bleiben die italienischen Kolonien unrentabel.

Zwischen Libyen und Italienisch-Ostafrika dehnt sich das weite Ägypten und englisch-ägyptische Sudan. Nicht nur aus militärischen, sondern vor allem aus wirtschaftlichen Gründen soll zwischen den beiden getrennten Kolonialgebieten eine Ueberlandbrücke geschaffen werden. Auch dann sind noch ungeheure Räume zu überwinden, denn Ostafrika liegt von Rom in der Luftlinie etwa 4000 Kilometer entfernt.

Italien führt in Afrika den Krieg praktisch an fünf Fronten. Die Ostgrenze Libyens ist gegen Ägypten zu sichern, das von England als Aufmarschgebiet benutzt wird; an dieser Stelle hat die italienische Landkriegsfront einen defensiven Charakter. Die zweite Front ergibt sich aus dem offensiven Luft- und Seekrieg gegen englische Flottenstützpunkte und die englische Erdölversorgung im nahen Osten. Von Italienisch-Ostafrika entwickelte sich die dritte Front mit der Richtung nach Osten gegen Britisch-Somaliland, und hier hat der Angriff in ganz kurzer Zeit zur Eroberung des gegnerischen Gebietes



geführt. An der vierten westlichen Front gegen den Sudan ist die Offensive bis zur Besetzung der wichtigen englischen Stützpunkte Kurmuk, Galabat und Cassala vorgedrungen. Der fünfte Stoß geht nach Süden gegen Britisch-Kenia. Bereits vor einigen Wochen kam es zur Besetzung der Stadt Moyale und zur Wegnahme des spitz in das italienische Gebiet eindringenden Dolo-Zipfels. Von hier aus ist der italienische Angriff nach eingehenden Vorbereitungen in südlicher Richtung weiter vorgetragen worden, und jetzt ist nach der Ueberwindung eines 90 Kilometer brei-

ten Wüstengebiets durch die Eroberung des Karawanenzentrums Buna ein neuer beachtlicher Erfolg erzielt worden. Die Handelswege sind die wirtschaftlichen Lebensadern der afrikanischen Kolonien, und weil bei Buna das Netz der Kenia-Karawanenstraßen zusammentrifft, ist der Besitz dieses Schnittpunktes von beherrschender Bedeutung.

Der afrikanische Kampfraum steht in diesen Wochen unter einer Sonnenhitze von 55 bis 60 Grad. Durch weglasse Wüste mit spärlichen Wasserstellen, durch Sand und Hitze geht der Vormarsch.

Schweine, Ziegen, Pferde und Büffel gehalten. Die Schafhaltung erreichte in der bulgarischen Zeit fast 1 Million Stück, daneben gab es gegen 150—200.000 Rinder, 75.000 Schafe, 120.000 Ziegen und 26.000 Schweine. Namentlich für die Schweinehaltung bestehen in der Süddobrudscha gute Voraussetzungen, doch war sie bisher deswegen so gering, weil die mohammedanische Bevölkerung kein Schweinefleisch ißt.

Die Süddobrudscha ist demnach als die zukünftige Kornkammer Bulgarens anzusehen und sie wird auch außerordentlich große Mengen Ausfuhr Güter für Europa erzeugen können. Für Bulgarien ergibt sich daraus die Möglichkeit, sich stärker als bisher in den zwischenstaatlichen Handelsverkehr Europas einzuschalten. Andererseits wieder verfügt Rumänien in seinen nationalen Grenzen über so reiche u. bisher nur sehr mangelhaft ausgenützte Bodenflächen, daß es diese Wiedergutmachung durch geeignete Maßnahmen in eigenen Lande leicht wettmachen kann.

## Süddobrudscha — die natürliche Kornkammer Bulgariens

Wien, Sept. (UTA.) Nach dem Balkankrieg von 1912-13 mußte Bulgarien die Süddobrudscha an Rumänien abtreten. 1919 ließ sich Rumänien diese Abtretung im Friedensdiktate von Neuilly bekräftigen.

Die sogenannte Süddobrudscha umfaßt die beiden heute rumänischen Bezirke Durostos und Calacra, ein Gebiet, dessen Südgrenze die gegenwärtige bulgarisch-rumänische Grenze und dessen Nordgrenze eine fast genau west-östlich verlaufende Linie von Silistra an der Donau bis zum Schwarzen Meer bildet. Im Osten wird das Gebiet vom Schwarzen Meer u. i. Westen von der Donau begrenzt. Es ist etwa 8000 qkm groß und wird von ungefähr 400.000 Menschen bewohnt, von denen vier Fünftel in Dörfern leben. Ursprünglich wurde diese Landschaft hauptsächlich von Türken und Tataren besiedelt, doch setzte sich in den letzten anderthalb Jahrhunderten der zähe, arbeitssame und kinderreiche bulgarische Kleinbauer immer stärker durch. Mit Recht können die Bulgaren behaupten, daß die Kultivierung der Süddobrudscha vor allem eine Tat dieses bulgarischen Kleinbauern gewesen ist. Seitdem die Türken ihre Volksgenossen aus Rumänien und an deren Südstaaten zur Besiedlung des türkischen Bodens abberufen haben, ist in der Süddobrudscha immer stärker das bulgarische Element in den Vordergrund getreten.

Die Süddobrudscha ist die natürliche Kornkammer Bulgariens. Sie ist das Hinterland für den wichtigsten bulgarischen Schwarzmeerhafen Varna und den Donauhafen Russe. Es sind daher nicht nur völkisch-nationale, sondern auch wirtschaftliche Momente, die Bulgarien fast drei Jahrzehnte hindurch veranlaßten, die Forderung nach Rückgabe der Süddobrudscha nicht aufzugeben. Verkehrstechnisch liegt das Land zwischen Donau und Schwarzem Meer außerordentlich günstig. Schon vor dem Weltkrieg war die Süddobrudscha ein landwirtschaftlich fortgeschritten organisiertes Gebiet Bulgariens. Obwohl es mit nicht einmal 9% an der bulgarischen Bodenfläche beteiligt war, befanden sich dort mehr als ein Drittel aller Dreschmaschinen. Dieses Gebiet erzeugte im Jahre 1913 ca. 3,4 Millionen dz Getreide, darunter 1,85 Mill. dz Weizen, 700.000 dz Mais, 550.000 dz Gerste, ca.

109.000 dz Hafer, 150.000 dz Roggen und 120.000 dz Mischfrucht. Während in Bulgarien nur etwa zwei Fünftel der Bodenfläche landwirtschaftlich genutzt werden, sind es in der Süddobrudscha mehr als zwei Drittel. Der Weizen- und Maisexport überschreißt dieses kleinen Gebietes wird auf gegenwärtig 2 bis 3 Mill. dz geschätzt, also fast soviel wie die Getreideausfuhr des heutigen Bulgariens. Durch eine systematische Pflege und Förderung des Anbaues könnten die Hektarerträge in der Süddobrudscha noch gewaltig gesteigert werden. Von Bedeutung ist auch der Anbau von Oel- und Hülsenfrüchten.

Die Viehhaltung der Süddobrudscha ist qualitativ und quantitativ ebenfalls besser als in anderen Teilen Bulgariens und Rumäniens. Es werden Rinder, Schafe,

## Eine Wanze, die Fische fängt

DIE »BELASTOWA« KANN AUCH DEM MENSCHEN GEFÄHRLICH WERDEN

Der Insektenforscher Pawlow hat in den Gewässern Südamerikas eine neue, höchst giftige Wanzenart, festgestellt, die Fische fängt, jedoch auch größere Tiere und selbst schwimmenden Menschen anfällt.

Im allgemeinen ist man der Ansicht, daß die Wanzen nur dazu da sind, um uns die Nachtruhe zu vergällen. Es gibt jedoch auch in dieser Beziehung Ausnahmen. Die Zahl der Wanzenarten auf der ganzen Welt wird heute auf nicht weniger als etwa 60.000 geschätzt, von denen jedoch der Wissenschaft bisher nur etwa der dritte Teil bekannt ist. In allen Erdteilen sind diese Schmarotzer anzutreffen. Die meisten von ihnen ernähren sich von pflanzlichen Säften und gelten daher als landwirtschaftliche Schädlinge, andere wieder, wie die Raubwanze, leben als Blutsauger von Mensch und Tier, doch gibt es auch Wanzen, die als Parasiten auf Fledermäusen hausen. Andere wieder fristen ihr Dasein von Aas und sind als Ueberträger gefährlicher Krankheiten gefürchtet.

Am interessantesten sind natürlich die exotischen Wanzenarten. Es befinden sich welche darunter, die nicht größer sind als ein Punkt, während andere wieder Längen bis zu zwölf Zentimetern erreichen.

Letztere gleichen im Aussehen kleinen Fledermäusen. In den Tropen gibt es nicht nur einfache braune Wanzen, wie wir sie kennen, sondern auch rote, gelbe, blaue, grüne, schwarze, ja selbst buntfarbig gesprenkelte und karierte Wanzen. Ebenso vielgestaltig sind diese merkwürdigen Tiere in der Form. So kann man in den Ländern der heißen Zone, wenn man Glück hat, kugelförmige, viereckige, rechteckige und ovale Wanzen ausspüren; solche, die wie Heuschrecken aussehen, und andere, die man jederzeit mit einem Stück Holz oder Baumrinde verwechseln könnte. Die Natur gibt in diesen »Mimikry-Wanzen« ein Musterbeispiel tierischer Anpassungsfähigkeit an die Umwelt.

Alle diese »niedlichen Tierchen« werden jedoch an Gefährlichkeit und Merkwürdigkeit der Lebensgewohnheiten der südamerikanischen Belastowa-Wanze übertroffen. Dieses Insekt, das wohl niemand von uns gleich der »braven«, verhältnismäßig unschädlichen europäischen Hauswanze in seinem Bett antreffen möchte, pflegt durch Stiche mit seinem Gift-rüssel kleine Fische zu töten und dann bis auf das Grätengerüst und die leere Haut vollständig auszusaugen. Doch auch größere Tiere und selbst schwimmende Menschen werden gelegentlich von die-

ser Wanze, die eine Größe bis zu zehn Zentimetern erreicht, im Wasser angefallen. Sogar der Speichel dieses Ungeheuers aus dem Insektenreich ist giftig und vermag, in eine Wunde gelangt, dort äußerst schmerzhaft Entzündungen hervorzurufen. Es lohnt sich also, wie man sieht, Wanzenforscher zu sein, gibt es doch unter diesen Tierarten die interessantesten und seltensten Spielarten.

## Silberameise bohrt in England

Peinliche Ueberraschung durch ein Südamerikanische Insekt

Berlin, Sept. Eine naturwissenschaftliche Zeitschrift Kaliforniens berichtet über die Verheerungen, die jetzt von der Silberameise (*Iridomyrmex humilis*) in England angerichtet werden.

Keine amtliche Meldung hat die Sorgen verraten, die seit Monaten ein tödliches Insekt den Engländern bereitet. Doch aus einer in Kalifornien erscheinenden naturwissenschaftlichen Zeitschrift, die der Insektenkunde besondere Aufmerksamkeit widmet, erfährt die Welt davon: Ein neuer Feind ist den Engländern in einer Ameise erstanden, die eine Körperlänge von nur 2 mm hat. Sie ist rötlich gefärbt und wohlbekannt in den südamerikanischen Ländern, wo sie heimisch ist und schon außerordentliche Schäden angerichtet hat. Dort führte man von jeher gegen die Silberameise einen erbitterten Kampf, dessen Ausmaße nur dem Kampf der Chinesen gegen die Heuschrecken vergleichbar sind.

Die Silberameise hat einen unersättlichen Hunger. Sie zerstört alles, seien es Weizenkörner, Fleisch, das Mark der Früchte oder Kräuter und Blumen. Besonders gefährlich wird sie dem Holz, in das sie ihre Nester gleich einem Bohrwurm legt. Man hatte geglaubt, daß die der heißen Zone entstammende Silberameise sich an das feuchte und kühle Klima Englands nicht gewöhnen würde. Dies war ein Irrtum. Tatsache ist, daß die Ameise seit dem Herbst vorigen Jahres mit den großen aus Südamerika kommenden Getreideladungen in die britischen Häfen eingeschleppt wurde. Offenbar hat die Silberameise sich in England vortrefflich akklimatisiert. Denn sie vermehrte sich in erschreckender Weise.

Am meisten heimgesucht sind die Docks der Häfen und die Lagerhäuser. Unter den von Uebersee im vorigen Jahre nach England verschifften Getreidevorräten hat die Silberameise peinliche Musterung gehalten. Man darf sagen, daß sie ganze Arbeit gemacht hat. Häufig kommt es vor, daß man nach dem Öffnen der Weizen-säcke nichts darin vorfindet als einen gelblichen Staub, das einzige, was die Vertilgungswut des gefräßigen Insektes übrigließ. Auch die Fleischvorräte und andere Lebensmittel sind von d. Silberameise erheblich angegriffen worden.

Vielleicht noch schlimmer und gefährlicher sind die an den Gebäuden verursachten Schäden. Viele Häuser in den Hafenstädten und den diesen benachbarten Ortschaften fallen den Silberameisen zum Opfer. Dies ist umso leichter erklärlich, als in England Bauten aus Fachwerk und aus Holz vorherrschen. Schwer bedroht von der Zerstörungswut der Silberameise sind insbesondere die sogenannten »Cottages«, die kleinen einstöckigen leichtgebauten Wohnhäuser der breiten Volksschichten. In den Tragbalken dieser Gebäude siedeln sich Völker und Völker der Silberameise an und zernagen das Holz, das mit der Zeit immer morsch und brüchiger wird. So kommt es, daß allmählich die Häuser in den Grundfesten erschüttert werden. Die bisher gegen die Ameisenplage ergriffenen Maßregeln haben sich als unzureichend erwiesen.

Die erwähnte amerikanische Zeitschrift zieht den Schluß, daß die Invasion der Silberameise für England schlimme Folgen zeitigen könne. Mit dem in Amerika bekanntermaßen so scharf ausgeprägten »Tatsachensinn« wird ferner gesagt, man müsse den weiteren Verlauf des über England nun auch noch hereingebrochenen »Ameisenkrieges« sorgfältig verfolgen, um daraus nützliche Lehren für Kalifornien zu ziehen. Denn dieses sei von derselben Gefahr bedroht.



# Sport vom Sonntag

## „Maribor“ fucht feine Form

1:1-REMIS GEGEN »KRANJ« — »ZELEZNIČAR BRINGT BEIDE PUNKTE AUS LJUBLJANA — »LJUBLJANA« IN TR-BOVLJE GESCHLAGEN / »BRATSTVO« EROBERT DIE TABELLESPITZE

In der Slowenischen Liga gab es gestern wieder vier bedeutungsvolle Kämpfe, die das Kräfteverhältnis im Fußball-Sport Sloweniens immer krasser hervortreten lassen. »Maribor« u. »Kranj« waren die Akteure des lokalen Treffens, das nach langwierigem Hin und Her ein 1:1-Unentschieden brachte. »Železničar« nahm mit 3:2 beide Punkte dem SK. Mars in Ljubljana ab und »Bratstvo« rang den SK. Olymp aus Celje mit 4:1 nieder. Die Überraschung der zweiten Spielrunde war die Niederlage des Ex-Ligavertraters »Ljubljana« in Trbovlje, wo er vom »Amateur« mit 3:2 abgefertigt wurde.

In der Tabelle gestaltet sich nun die Reihung wie folgt:

|            |   |   |   |   |     |   |
|------------|---|---|---|---|-----|---|
| Bratstvo   | 2 | 2 | 0 | 0 | 7:3 | 4 |
| Amateur    | 2 | 2 | 0 | 0 | 5:3 | 4 |
| Kranj      | 2 | 1 | 1 | 0 | 3:2 | 3 |
| Ljubljana  | 2 | 1 | 0 | 1 | 6:3 | 2 |
| Železničar | 2 | 1 | 0 | 1 | 4:4 | 2 |
| Maribor    | 2 | 0 | 1 | 1 | 1:5 | 1 |
| Mars       | 2 | 0 | 0 | 2 | 4:6 | 0 |
| Olymp      | 2 | 0 | 0 | 2 | 2:6 | 0 |

Auch im gestrigen Spiel, das »Maribor« und »Kranj« als Gegner sah, gab es beiderseits mehr Zerstörungs- als Aufbauarbeit. »Maribor« machte zwar anfangs ernste Anstrengungen und gab sich auch genügend Mühe, doch wollte sich der Erfolg nicht einstellen, was sich schließlich auf das Zusammenwirken der einzelnen Kräfte in der Mannschaft unangenehm auszuwirken begann. Vor allem verloren die Stürmer den Kontakt mit den übrigen Formationen, sodaß die einzelnen Aktionen allzu kraftlos vorgetragen wurden und so an der Stoßkraft der gegnerischen Verteidigung zerschellen mußten. Knapp vor der Pause erlangte zwar die heimische Elf die Führung durch Vodeb, doch genügten die restlichen Minuten, um den Gästen zum Ausgleich zu verhelfen. Nach Seitenwechsel änderte sich das Bild kaum noch. Spielleiter war Schiedsrichter Deržaj aus Ljubljana.

Im Vorspiel schlug die »Rapid«-Reserve die Reserveformation »Maribors« mit 5:2.

»Železničar« hatte in Ljubljana den SK. Mars zum Gegner, mit dem er zunächst rasch fertig zu werden schien. Im weiteren Spielverlauf entpuppten sich aber die Heimischen als große Kämpfer und es mußten wohl alle »Železničar«-Kämpfer auf der Hut sein, um den erzielten Vorsprung zu bewahren. Mit 3:2 (3:2) holten sich die Eisenbahner auch tatsächlich beide Zähler.

In Trbovlje wurde im Treffen »Ljubljana«-»Amateur« eine alte Rechnung beglichen. »Amateur« siegt mit 3:2 (0:0) und bestätigte damit die Zuverlässigkeit seiner Mannschaft, die gewiß noch anderen Mannschaften hart zusetzen wird. Der entscheidende Treffer fiel erst Minuten vor dem Spielende.

In Jesenice traf der SK. Bratstvo mit »Olymp« aus Celje zusammen, den er nach hartem Kampf mit 4:1 (1:1) zu schlagen vermochte. »Olymp« hatte insbesondere in der ersten Spielhälfte weit mehr vom Spiel und überließ die Initiative erst nach Seitenwechsel dem Gegner, der dann allerdings kurzen Prozeß machte.

## Aufmarsch der Leichtathleten

GROSSAUFGEZOGENES MEETING DES ŽELEZNIČAR — 54 STARTENDE — GEGLÜCKTER REKORDVERSUCH ING. STEPIŠNIKS

Im »Železničar«-Stadion ging gestern ein großangelegter Leichtathletiker-Wettkampf vor sich, der am Start einige hervorragende Vertreter unserer Leichtathletik vereinigte. Zugewogen waren insgesamt 54 Wettbewerber und zwar aus Ljubljana, Celje, Ptuj, Jesenice und namentlich aus Maribor.

Die Resultate lauten:

100 Meter: 1. Zorko (Železničar) 11.4, 2. Hanzi (Celje) 11.9, 3. Kolenc (Ilirija) 11.9, 4. Hrovatin (Žel.) 11.9, 5. Kuk (Planina).

400 Meter: 1. Pieteršek (C.) 53.1, 2. Angrež (C.) 56.7, 3. Kos (C.) 56.6, 4. Trbovšek (Marathon) 57.3.

800 Meter: 1. Oberšek (Ilirija) 2:0.6, 2. Goršek (C.) 2:0.8, 3. Schmiderer (Rapid) 2:0.5, 4. Glonar (Ilirija), 5. Gojković (Primorje).

5000 Meter: 1. Kvas (Bratstvo) 17, 2. Zupan (Br.) 17:04.4, 3. Glonar (Ilirija) 17:12.2, 4. Sibirec (Žel.).

Hochsprung: 1. Mišanič (Ilirija) 175, 2. Zorko (Žel.) 170, 3. Dr. Časny (Planina) 165, 4. Lužnik (Marathon) 160, 5. Katič (C.).

Weitsprung: 1. Zorko (Žel.) 6.25, 2. Dr. Časny (Plan.) 6.04, 3. Nabernik (Žel.) 6.00, 4. Bačnik (Žel.) 5.90, 5. Urbančič (Plan.) 5.68, 6. Serbec (Marathon) 5.65.

Stabhochsprung: 1. Oroszy (Rapid), 3.30, 2. Radič (Rapid) 3.20, 3. Smerdel (Marathon) 3.00, 4. Mišanič (Ilirija) 2.70.

Kugel: 1. Ing. Stepišnik (Ilirija) 12.45, 2. Jeglič (Plan.) 11.50, 3. Lužnik (Marathon) 11.13, 4. Kuk (Pan.) 11.13, 5. Katič (C.), 9.79.

Diskus: 1. Ing. Stepišnik (Ilirija) 38.45, 2. Lužnik (Marathon) 35.89, 3. Jeglič (Plan.) 35.06, 4. Radič (Rapid) 34.88, 5. Urbančič (Plan.) 31.95.

Speer: 1. Peters (Ptuj) 46.97, 2. Franček (Žel.) 46.17, 3. Urbančič (Plan.) 42.78, 4. Lužnik (Marathon) 41.75, 5. Katič (C.) 39.18.

Hammer: 1. Ing. Stepišnik (Ilirija) 52.28, 2. Gujznik (Žel.) 42.30, 3. Smerdel

(Marathon) 32.15, 4. Kodre (Celje) 31.33.

4×100 Meter Staffel: 1. Železničar 47.2, 2. Planina-Ilirija 47.6, 3. Celje 47.9, 4. Marathon 49.

Der angekündigte Rekordversuch Ing. Stepišniks glückte, indem er seinen eigenen jugoslawischen Hammerrekord auf 52.28 Meter verbessern konnte. Ing. Stepišnik überschritt zwar wiederholt die Marke, doch wurde sie bisher nicht anerkannt.

### Maribors Schwimmer in Zagreb

Der Mariborer Schwimmklub trug am Staatsfeiertag einen Schwimmwettkampf gegen den SK Marathon in Zagreb aus. Die Zagreber siegten wohl mit

## Ehrenvoller Schwimmerfolg gegen Ungarn

DER LÄNDERKAMPF IN SZEGEDIN SCHLOSS 16:16 UNENTSCHIEDEN — ZWEI NEUE JUGOSLAWISCHE REKORDE — MIT 2:0 IM WASSERBALL UNTERLEGEN

Unter größter Anteilnahme der Sportöffentlichkeit kam gestern in Szegedin der offizielle Schwimmländerkampf zwischen Jugoslawien und Ungarn zur Austragung. Jugoslawiens Schwimmer stellten sich in ausgezeichnete Verfassung vor und erzielten gegen den hochfavorisierten Gegner ein wirklich ehrenvolles 16:16-Unentschieden. Cerer stellte im Brustschwimmen mit 2:45.8 einen neuen Staatsrekord auf, während ein zweiter Rekord in der Lagenstaffel dreimal 100 Meter von Ciganović, Cerer und Defilipis mit 3:27 erzielt wurde.

Die Ergebnisse:

100 Meter Rücken: 1. Ciganović (Jugoslawien) 1:12.4, 2. Kovacs (Ungarn) 1:14.6.

43:33, doch stellten sich die Mariborer Gäste gleichfalls mit zahlreichen Siegen ein. Im Wasserball siegten allerdings die Zagreber mit 8:1. Die wichtigsten Resultate: 100 Meter Freistil Männer: 1. Čuček (Marathon) 1:07.8, 2. Knop

## Neue Staatsmeister im Tennis

EZA SERNEC-MAIRE UND BRANOVIĆ SIEGEN IN DEN EINZELSPIELEN — HEUTE ABSCHLUSS DES BEOGRADER TENNISTURNIERS

In Beograd kamen ab Donnerstag die jugoslawischen Tennismeisterschaften zur Austragung, an denen sich auch ein starkes Aufgebot aus Slowenien beteiligte. Bis gestern wurden die beiden Einzelkonkurrenzen zum Abschluß gebracht. Im Herreneinzel feierte Branović einen neuen Sieg über Boris Smerdu, den er diesmal ohne Satzverlust mit 6:2, 6:3, 6:0 niederrang. Im Dameneinzel befand sich diesmal Frau Ing. Eza Serbec-Maire in blendender Verfassung, indem sie alle ihre Gegnerinnen glattweg abfertigte und im Endspiel gegen Fr. Dragica Mitić mit 6:3, 6:0 glatt die Oberhand

(MPK) 1:11.8, 3. Zimic (Mar.). — 100 Meter Brust Männer: 1. Laškarin (Mar.) 1:18.7, 2. Voller (MPK) 1:27.5, 3. Mihorko (MPK) 1:29. — 100 Meter Brust Frauen: 1. Silva Mihorko (MPK) 1:41, 2. Vida Mihorho (MPK) 1:48. — 100 Meter Rücken Männer: 1. Peter (MPK) 1:28.6, 2. Golob (MPK) 1:30.2, 3. Alaupović (Mar.). — 5×50 Meter Freistil: 1. Marathon 2:36, 2. MPK 3:42.2. — Lagenstaffel 3×100 Meter Männer: 1. Marathon 3.50, 2. MPK 4:7.2.

behielt. Die übrigen Konkurrenzen werden erst heute, Montag, zum Abschluß gebracht werden.

Von den Mariborer Wettbewerbern traf Albaneže mit dem Endsieger Branović zusammen, dem er den ersten Satz glattweg mit 6:1 abnahm, dann aber die beiden folgenden Sets mit 6:3 6:0 abgeben mußte. Zuvor schlug Albaneže den bekannten Beograder Berta mit 6:1, 2:6, 6:2. Im Doppel feierten Korenčan-Tončić über das starke Beograder Paar Konjović-Milojković mit 4:6, 7.5, 6:3 einen großen Sieg.

## Jugoslawien — Ungarn 3:3

DIE BEGEGNUNG PUNČEC-ASBOTH BEIM STANDE 6:4, 1:6, 1:1 ABGEBROCHEN

Der Tenniskampf Jugoslawien—Ungarn um den Pokal des italienischen Tennisverbandes wurde gestern in Budapest zu Ende geführt. Nach dem 1:1 am ersten Tag gewann Jugoslawien am zweiten Tage eine klare 3:1-Führung da beide Doppelspiele an unsere Vertreter fielen. Mitić-Mayer besiegten Szigeti-Stolz mit 5:7, 6:3, 6:8, 6:4, 6:3 und Punčec-Pallada rangen Asboth Gabory mit 4:6, 6:3, 6:8, 6:4, 6:1 nieder. Am Schlußtag schlug Petery den Zagreber Ersatzmann Dr. Mayer mit

6:4, 6:1, 6:3, worauf Asboth und Punčec zum entscheidenden Schlußspiel antraten. Punčec gewann den ersten Satz mit 6:4, der junge Ungar dagegen den zweiten mit 6:1. Beim Stand 1:1 im dritten Satz mußte der Kampf wegen Dunkelheit — es war bereits 19 Uhr — abgebrochen werden. Punčec erklärte hernach, daß er wegen Unwohlseins und angesichts der zahlreichen Fehlentscheidungen der Linienrichter den Kampf nicht mehr fortsetzen werde. Der Kampf schloß somit 3:3 unentschieden.

### Leichtathletikkampf Kroatien — Serbien 116:86

In Zagreb wurde Samstag und Sonntag ein leichtathletischer Wettkampf Kroatien:Serbien zur Entscheidung gebracht. Die kroatischen Vertreter siegten mit 116:86 Punkten. Der Zagreber Kovachević stellt mit Kugelstoßen mit 15.26 Meter einen neuen jugoslawischen Rekord auf.

### Hochbetrieb in den Ligen

In der Kroatischen Liga mußte sich »Gradjanski« seitens HAŠK ein 1:1-Remis aufzwingen lassen. Im zweiten Zagreber Spiel schlug der Splitter »Hajduk« die Eisenbahner mit 3:1. In Varaždin schloß das Match »Concordia«—»Slavija« mit 1:1, während

in Subotica die dortige »Bačka« den SAŠK aus Sarajevo mit 2:0 schlug.

In der Serbischen Liga bereitete der SK Bata in Borovo die größte Sensation, indem er den BSK mit 1:0 zu schlagen vermochte. Ferner spielten »Jugoslavija« (Jabuka)—»Jedinstvo« 4:1 und »Vojvodina«—»BASK 5:3 in Beograd, »Gradjanski«—»Jugoslavija« 1:0 in Skopje und »Slavija«—»ZAK 3:3 in Sarajevo.

## Automobilismus

### Ein Pionier des Automobilismus

Wien, September. (UTA) Am 3. September vollendete einer der großen deutschen Männer der Technik, der geniale Erfinder und Konstrukteur des Volkswagens Prof. Dr. Ing. e. h. Ferdinand Porsche seinen 65. Geburtstag. Dr. Porsche, der am 3. September 1875 in Maffersdorf bei Reichenberg (Sudetengau) geboren wurde, ging im Jahre 1895 nach Wien, wo er den elektrischen Radnabenmotor erfand und an der Konstruktion eines elektrisch betriebenen Automobils arbeitete. Im Jahre 1900 erschienen die Lohner-Porsche-Elektromobile auf der Pariser Weltausstellung. Im gleichen Jahre startete der Erfinder mit dem elektrischen Automobil als Rennfahrer und erreichte eine Geschwindigkeit von 20 St-km. Diese damals außergewöhnliche Leistung wurde der Anfang des sich nunmehr unaufhaltsam entwickelnden deutschen Rennsports, der Porsche Großtaten verdankt. In den Jahren 1906—1923 war Porsche in den österreichischen Austro-Daimler-Werken tätig. Bereits im Jahre 1910 erreichte er mit einem viersitzigen Wagen die hohe Geschwindigkeit von 140 St-km und wurde bei der Prinz-Heinrich-Fahrt Sieger auf einem selbstkonstruierten Wagen. Im gleichen Jahr arbeitete der Konstrukteur mit Ingenieuren der Skoda-Werke in Pilsen zu-



sammen und baute militärische Fahrzeuge, die im Weltkrieg als »Porsche-Zugmaschinen« vor Lüttich und Namur zum Einsatz kamen. Von 1923—1929 war Ferdinand Porsche in der Daimler-Benz AG, Stuttgart—Untertürkheim tätig. Bereits im Jahre 1924 schickte er den Mercedes-Kompressor ins Rennen und brachte damit Deutschland den ersten Auslandserfolg nach dem Weltkriege. Im Jahre 1930 erfolgte dann die Eröffnung eines eigenen Konstruktorsbüros in Stuttgart-Zuffenhausen.

1934 erteilte ihm Adolf Hitler den Auftrag zur Konstruktion des Volkswagens. Diesen schönsten und ehrenvollsten Auftrag hat Dr. Porsche glänzend gelöst und den billigsten und wirtschaftlichsten Wagen der Welt geschaffen.

## Bücherschau

b. Zerstörer. Ueber diese vielseitige Waffe des Seekrieges, über ihre Entwicklung und Einsatzmöglichkeiten gibt »Die Woche« in ihrem neuesten Heft einen ausführlichen Bericht. Die »sprechende Karte« zeigt die Kräfteverlagerung der Luft-

mächte Europas nach einem Jahr Krieg, während wir im großen aktuellen Teil viele Bilder vom Luftkrieg über England finden. Unter vielen anderen Beiträgen ist vor allem noch ein Rückblick auf die Entwicklung des Fallschirmes vom »Rettingring« der Luft zur modernsten Waffe hervorzuheben.

b. Interessante und zeitgemäße fremdsprachliche Lektüre bieten jedem Sprachbeflissenen Langenscheidts illustrierte Sprachzeitschriften »Langenscheidt's English Monthly Magazine«, »Le Journal français«, »La Rivista italiana«. Auch die soeben erschienenen Septemberrummern enthalten u. a. wieder aktuellen Stoff aus dem kriegerischen Zeitgeschehen. Alles ist auf angenehme Unterhaltung eingestellt, und ohne Mühe übt und bereichert man durch die Lektüre dieser Zeitschriften seine Sprachkenntnisse. Vokabelübersetzungen und Erläuterungen am Rande jeder Seite machen auch dem weniger Geübten diese Lektüre zu einem Genuß. Langenscheidts illustrierte Sprachzeitschriften sind zu dem geringen Preis von 35 Pfg. in jeder Buch- und Zeitschriftenhandlung erhältlich.

Äpfel zu 2 Din kg verkauft  
en detail »Kmetijska družba«,  
Meljska cesta 12. 6879-4

Motorrad 250 ccm zu verkaufen  
Anz. Vojašniška ul. 6.  
7237-4

Auto »Opel«, fahrbereit, sehr  
billig zu verkaufen. Maribor.  
Tomšičev drevored 8. 7238-4

Kachelherd mit zwei Back-  
rohren, Wasserwandl aus  
Kupfer, Herdplatte mit zwei  
Feuerringen, passend für Familien- oder Wirtshausküche,  
billigst zu verkaufen. Anfrage I. Bregar, Maribor, Gosposka ul. 16. 7239-4

### Zu vermieten

Großes Lokal gegen Monats-  
miete Din 1200 sowie Wohn-  
ung vermietet: Kmetijska  
družba, Meljska c. 12. Tele-  
phon 20-83. 6882-5

Sehr schönes südseitiges,  
möbliertes Zimmer mit eigenem  
Badezimmer im Villen-  
viertel zu vermieten. Anzu-  
fragen Kamniška 5-I.

Schöne kompl. Dreizimmer-  
wohnung in Villa zu vermieten,  
mit oder ohne Garage,  
Stritarjeva ul. 28-I. 7241-5  
Reines möbl. Zimmer ist so-  
fort zu vergeben. Puškinova  
ul. 3. Part. 7240-5

Dreizimmerwohnung mit Bad  
und Wasserleitung in Villa zu  
vermieten. Studenci, Obrež-  
na 15. 7242-5

### Offene Stellen

Modistenlehrling wird  
aufgenommen im Hutsalon M.  
Jahn, Stolna ul. 2. 7216-8  
Häutlerlehrling wird sofort  
aufgenommen. Adr. Verw. 7243-8

### Unterricht

Slowenisch, Italienisch, Fran-  
zösisch nach schneller, leichter,  
individuell angewandter  
Methode. Erfolg garantiert.  
Peric, Gregorčičeva 3, gegen-  
über der Realschule. 7244-11

## Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik »Korrespondenz« 1 Dinar —  
Die Inseratensätze (2 Dinar bis 40 Worte, 3 Dinar für größere Anzeigen) wird  
besonders berechnet — Die Mindestsätze für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar —  
Für die Zusendung von chiffrierten Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu er-  
legen — Bei Anfragen ist eine Gebühr von 5 Dinar in Postmarken beizuschließen

### Verschiedenes

Strümpfe, Handschuhe, Wä-  
sche, Trikotware, Wolle,  
Strickwaren Oset, Koroška  
c. 26. 6727-1

Dauerwellen in modernster  
Ausführung mit Garantie.  
Preis Din 45.— beim Friseur  
salon Weiß, Koroška c. 52.  
Dortselbst wird Lehrling auf-  
genommen. 7235-1

Financier mit 20—30.000 Din  
für gutes Unternehmen (Holz-  
fach) gesucht, Anträge unter  
»Les« an die Verw. 7236-1

### Zu verkaufen

Zum Einkochen frische  
erstklassige und  
echte Bosnische Pflaumen

in Steigen zu 15 bis 18 kg  
verkauft und versendet auch  
per Bahn zu Tagespreisen  
JOSIPINA BOLE

Obst und Gemüse en gros,  
Maribor, Koroška c. 20. Hof.

**P** IROFANIA  
ABZIEHBILDER  
werben mit Erfolg, immer  
und überall

Verlangen Sie Prospekte und  
unverbindliche Offerte

**MARIBORSKA  
TISKARNA D.D.**  
Maribor, Kobališka 6

# ÜBER DIE HEIDE WEHT DER WIND

ROMAN VON PAUL HAIN

24

Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden).

Ja — und dann steht jemand auf der Bühne, im hellen Licht der Scheinwerfer, ein großer, kräftiger Mensch, im Smoking, der Haarschopf etwas zerzaust — der schwarze Binder sitzt schief. Lena Valetti reicht ihm die Hand — die andere nimmt Victor Waldenburg.

So steht er zwischen den beiden an der Rampe, verneigt sich — immer wieder.

Ilse Schmidt erstarrt die frohe Begeisterung im Gesicht. Ihre Augen, diese hellen, schönen, strahlenden Augen, haben sich geweitet in einer maßlosen Ueber-  
raschung. Sie fühlt, wie ihr eine glühende Hitze in die Wangen steigt. Der Mann dort im Smoking — der Autor des Stückes — lieber Gott, das ist doch — kein anderer als Jochen Friedewald, der noch vor einigen Tagen vor ihr stand — im Kunstladen — der ihr die Hand gab — der ihr Bild kaufte — der —

Ihre Gedanken gehen durcheinander. Und der ist — Jochen Grumbkow? Ja, wie denn?

Ja, da steht er und verneigt sich und lächelt — und lächelt zu ihrer Loge hinüber — und neigt sich tiefer, als grüße er sie.

Unwillkürlich neigt auch sie den Kopf zu ihm hin und fühlt ihr Herz wie einen Trommelwirbel schlagen.

»Jochen Grumbkow«, rufen die Menschen noch immer, und »Lena Valetti — Waldenburg — Lena Valetti —«.

Und schon als der Eiserne heruntergegangen ist, müssen Dichter und Darsteller durch die kleine Tür darin immer wie-

der an die Rampe kommen. Langsam rauscht der samtene Vorhang zusammen.

### 9. Kapitel.

Es gibt natürlich eine Siegesfeier. Direktor Wiedemann hat seine Künstler, den Dichter, einige Bekannte in die dem Theater benachbarten Künstlerweinstuben eingeladen und dort ein Nachtessen bestellt. Das ist nur in der Ordnung so, und die Herrschaften sind innerlich auch noch viel zu erregt, als daß sie gleich nach der Vorstellung und dem erstrittenen großen Erfolg nach Hause gegangen wären. Es muß erst etwas abklingen.

Lena Valetti ist in strahlender, sprühender Laune. Der Rausch des neuen Erfolges hat sie wie umgewandelt. Sie sitzt zwischen Jochen und dem Direktor an der langen Tafel — sie spricht dem Wein eifrig zu, sie protestiert Waldenburg, sie läßt Jochen von ihrem Glas trinken — sie ist, wie Wiedemann versichert, »wieder eine herrliche Frau!«

Jochen seinerseits ist einsilbig. — Er findet nicht den rechten Anschluß an die allgemeine Luft und kindlich-aufgelockerte Freude der Bühnenleute. Lenas Stimme klingt ihm zu grell. Torstens gewaltige Baßstimme zu dröhnend, die andern mit ihrem hastigen Trinken, ihren Witzen, ihren lustigen Einfällen kommen ihm wie eine Schar großer, krakeelender Kinder vor. Einmal sieht er, wie Lena dem Kollegen Waldenburg zutrinkt, der über den Glasrand hinweg mit einem

starren, glasigen Blick die Kollegin förmlich verschlingt, und mit einmal klingen in seinem Gedächtnis die Worte auf, sonderbar deutlich: »Es geht doch alles über meine Wenigkeit — natürlich wird er niemals erfahren —«

Ein weicher, zärtlicher Arm legt sich leicht um seine Schulter. Ein roter Mund blüht dicht vor ihm, heißer Atem umweht ihn.

»Lustig sein, Jochen. Mein großer Dichter — du. Du bist ja so still.«

»Er träumt von den Serien, die sein Stück erleben wird«, grinst Torsten. »Hap-pige Tantiemen muß das geben, hahaha.«

»Etwas laut alles«, murmelt Jochen Lena ins Ohr. »Jeder verträgt's nicht.«

»Aber — aber, Jochen!« lacht sie ihn an. »Du bist doch Aufregung und Lärm gewöhnt — als Anwalt —.«

»Nicht mehr so ganz«, gibt er zurück und tut ihr den Gefallen, wieder von ihrem Sektglas zu trinken.

Fünf Minuten später verläßt er das Zimmer, in dem die Künstlergarde feiert, und eine halbe Stunde später merken die andern, daß er nicht mehr unter ihnen ist.

Unser Dichter hat sich gedrückt, schmettert Torsten, »Fräulein Valetti, wenn Sie ihn später nicht besser an der goldenen Fessel festhalten können, hahaha.«

Die Valetti schneidet eine ärgerliche Grimasse.

»Jeder feiert, so lange er mag, Torsten. Wir hier können ja morgen ausschlafen, aber Jochen ist ja nicht nur Dichter, sondern —«

»An seiner Stelle würde ich's jedenfalls nur sein, Lena. Das ist seine Welt — na, jeder nach seinem Gusto. Zum Wohl, Valetti!«

»Dein Wohl, Lena«, ruft Waldenburg über den Tisch und scheint schon etwas angeschwipst zu sein. »Große, herrliche, schöne Lena! Dein Wohl! Deine große Zukunft!«

Er taumelt vom Stuhl auf, geht um den

Tisch, das Glas in der Hand, das er wegen schwenkt.

»Auf deine strahlende Zukunft, Lena — hoho — stoß an!«

Sie lacht ihm ins Gesicht. Weiß leuchten die Zähne zwischen den roten Lippen. — Der stille Aerger über Jochens heimliches Verschwinden will betäubt sein.

»Auch auf deine, Victor!«

»Auf — mei — meine Zukunft? Haha! Wird nicht — haha — viel wert mehr sein — Lena! Bloß — bloß — die Vergangenheit taugt noch was — also — auf die Vergangenheit, Lena! Is besser so!«

Er trinkt mit schnellen Schlucken sein Glas aus, legt dabei einen Arm um Lena, und schmettert es dann gegen die Erde. Scherben spritzen. Manche lachen — andere stoßen sich belustigt in die Seite. Stimmung, Stimmung herrscht.

Lena Valetti ist ein bißchen zusammen-geschreckt.

»Nimm dich doch zusammen«, raunt sie Waldenburg zu. Der torkelt wieder zu seinem Stuhl und läßt sich darauf fallen. Jemand schiebt ihm ein neues, gefülltes Glas hin und ruft durch den Lärm:

»Trink weiter, Victor — es gibt doch so viele andere herrliche Frauen.«

Waldenburg starrt ihn mit glasigen Augen an.

»So? brummt er. »Das — das hat die Lena mir auch schon mal gesagt. Is aber Quatsch. Es ist — immer bloß eine — verstehst du — eine is es, die — die herrlichste ist. Na —«, er hebt das Glas und blickt ernsthaft in den funkelnden Wein, »na — also auf die eine«, raunt er wie für sich, »die einen kaputt macht — oder — glücklich — —«.

Ilse Schmidt ist seit einigen Tagen nicht recht bei der Sache. Es gibt ja im Kunstladen des Herrn Thieme allerlei zu tun — nicht nur vorn im Laden beim Bilderverkauf, sondern auch hinten im Büro bei der Katalogisierung und der Korrespondenz.